Herner Anzeiger

Amtliches Publikations-Organ für den Stadtkreis Herne.

Nebenausgaben: „Anzeiger für das Amt Sodingen" (Amtsblatt) und „Gerther Anzeiger".

Rotationsdruck und Verlag: Ingmanns & Koethers, Herne.

11. Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Anzeiger Herne. Fernsprecher 461.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis 75 Pfg. monatlich frei ins Haus gebracht; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,50.

Mit den Beilagen: „Das christliche Haus", „Jugendborn", „Illustr. Sonntagsblatt", „Nach der Schicht". Die für den „Herner Anzeiger" aufgegebenen Inserate gelangen im „Anzeiger für das Amt Sodingen" und „Gerther Anzeiger" gratis zur Aufnahme. — Der auf die Inserate eingeräumte Rabatt gilt als Skonto für Barregulierung, wird also bei verspäteter Zahlung, Konkursen, Liquidationen und gerichtlicher Klage gestrichen.

Anzeigen werden die 1spaltige Petitzeile mit 15 Pfg., für auswärts mit 20 Pfg., Reklamen die Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Datum- und Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.

№ 123. (Erstes Blatt.) Montag, den 31. Mai 1915.

Die deutsche Antwort zur „Lusitania"-Frage.

Italiens finanzielle Kriegsbereitschaft.

Fast zehn Monate nahm sich Italien Zeit, um unter dem Namen einer „gerüsteten" Neutralität mobil zu machen, und zwar einseitig gegen die österreichische Grenze. Sein Heer wurde so schlagfertig. Ist es auch finanziell hinreichend gerüstet?

Während das Deutsche Reich schuldenfrei und mit einem ansehnlichen Kapitalfonds ins Leben trat, begann das junge Italien sein Dasein mit einer Schuldenlast von 2241 Millionen Lire, wozu sich alsbald noch ein Budgetdefizit von 102 Millionen gesellte. Als dann der für Italien militärisch außerordentlich unglückliche Krieg gegen Oesterreich im Jahre 1866 weitere 800 Millionen Staatsschuld einbrachte und das Budgetdefizit auch nicht verschwinden wollte, sich im Gegenteil noch jährlich vergrößerte, sank der Staatskredit des jungen Königreiches so sehr, daß Italien eine neue Staatsanleihe überhaupt nicht wagen konnte. Trotz der größten Opfer, die der Staat brachte — man erinnere sich nur an die Veräußerung von Staatsbahnen, Staatsdomänen, säkularisierten Klöstern, Zwangskurs der Staatsnoten usw. —, stand Italien 1868 vor dem Staatsbankerott. Mit wahrhaft heroischen Opfern suchte es ihn hintenan zu halten. Die Beamtengehälter wurden außerordentlich niedrig angesetzt und die Staatsausgaben auf das allernotwendigste beschränkt; die Minister verzichteten auf einen Teil ihrer Gehälter und der König opferte freiwillig einen Teil der Zivilliste. So war denn die Lage der italienischen Staatsfinanzen zurzeit der Gründung des Deutschen Reiches außerordentlich trübe.

40 Jahre später hatte sich das Bild der italienischen Staatsfinanzen vollkommen geändert. Die italienische Währung ist auf die beste Unterlage, die goldene gestellt, der Zwangskurs für die Staatsnoten ist beseitigt und das Gold-Agio (1903) verschwunden. Mit glänzendem Erfolg hat Luzzatti die italienische Staatsschuld im Jahre 1906 konvertiert (5- und 4prozentige Rente in 3- bis 4prozentige); eine weitere Konversion (3½ Prozent) erfolgte 1912. Auch die Eisenbahnen sind seit einigen Jahren wieder in Staatsbesitz gelangt und neue Bahnen wurden gerade in den letzten Jahren aus handels- und verkehrspolitischen wie auch aus strategischen (in Venetien) Gründen erbaut. 1905 und 1907 wurden gewaltige Summen für Heer und Marine bewilligt und trotz der stets sich steigernden Ausgaben für kulturelle Zwecke zeigten die italienischen Staatsfinanzen zeitweilig einen „beneidenswert günstigen" Stand. Nicht mit unberechtigtem Stolz konnte noch im Dezember 1910 der damalige Ministerpräsident im Senate mitteilen, daß der Staat für die im Dezember 1908 durch Erdbeben geschädigten Landesteile bereits 130 Millionen Lire aufgewendet habe, ohne hierzu eine Anleihe benötigt zu haben.

Nicht uninteressant ist es heute, festzustellen, daß gerade deutsches Kapital und deutsche Intelligenz die größten Schwierigkeiten, namentlich in den 90er Jahren überwinden half, als auf dem Pariser Markte das reinste Kesseltreiben gegen italienische Werte herrschte und Deutschland vor allem der Gläubiger Italiens war. Damals waren es deutsche Banken, welche die Gründung großer italienischer Banken in die Wege leiteten, der italienischen Finanz ihr Wissen und ihre Erfahrung zur Verfügung stellten und die Krisis überwinden halfen, so daß weitaus der größte Teil der italienischen Staatspapiere nach Italien zurückfließen und im Lande selbst untergebracht werden konnte. Immerhin betrug die Staatsschuld Italiens vor Kriegsausbruch noch weit über 14 Milliarden Lire, während die Staatsschuld des Deutschen Reiches, um dieselbe Zeit nur etwas mehr als 5 Milliarden Mark betrug.

Hatten schon der libysche Krieg und die gewaltigen Rüstungen der letzten Jahre hohe Anforderungen an die italienische Staatskasse gestellt, so noch mehr die Mobilmachung seit Ausbruch des Weltkrieges. Zwar konnte die Staatskasse ihren Kassenbestand vom 30. Juni 1914 bis 31. März 1915 von 346,6 auf 521,2 Millionen Lire erhöhen. Gleichzeitig erhöhte sich aber auch der Notenumlauf von 1170 auf nahezu 2060 Millionen Lire und schnellte die Staatsschuld von 14 840 Mill. am 30. Juni 1914 auf 15 947 Millionen Lire am 31. März 1915 empor. Die jüngste innere Anleihe von einer Milliarde wurde im Lande nicht gedeckt, vielmehr mußten 120 Millionen von einem Bankkonsortium übernommen werden.

Schon seit Monaten mußte sich die italienische Währung infolge der allzustarken Inanspruchnahme der Notenpresse ein Agio von durchschnittlich 10 Prozent gefallen lassen und bereits haben die italienischen Notenbanken die Ermächtigung erhalten, weitere 300 Millionen Lire (im ganzen jetzt 600 Millionen) ungedeckte Noten auszugeben. Nun nimmt der italienische Staat im Kriege neue gewaltige Verpflichtungen auf sich, vor allem gegen das Ausland. Denn von dort muß er große Mengen Munition, riesige Kohlenmengen und gewaltige Getreidemassen beziehen. Kohlen besitzt Italien so gut wie keine, an Brotgetreide muß es jährlich für mehr als 400 Millionen Lire einführen. Dazu ist seine Handels- und Verkehrsbillanz passiv. Fremdenindustrie und Geldsendungen der Auswanderer aber, die in Friedenszeiten die Schwierigkeiten der Zahlungsbilanz überwinden halfen, fehlen fast ganz aus. Darum ist es überaus glaubhaft, wenn italienische Finanzmänner versichert haben, nicht imstande zu sein, aus dem Lande selbst die Kriegskosten aufzubringen. Diese bestehen aber nicht bloß in den Ausgaben für das Heer, sondern umfassen auch die Unterstützungen für die Familien der zum Heere eingezogenen, für die großen Massen der Arbeitslosen usw. Frankreich und England, die schon für Rußland und die kleineren Ententefreunde seit Monaten Geld beschaffen müssen, haben jetzt auch für Italiens Kriegskosten zu sorgen. Sie werden aber Italiens finanziellen Ruin nicht aufhalten, an dem sie sogar ein selbstsüchtiges Interesse haben. Denn Italien wird ihr dauernder Schuldknecht.

Deutschlands Erklärung zur „Lusitania"-Frage.

WTB **Berlin**, 30. Mai 1915.

Die Antwortnote der Kaiserlich Deutschen Regierung in der „Lusitania"-Angelegenheit lautet wie folgt:

Berlin, 28. Mai 1915.

Der Unterzeichnete beehrt sich, Seiner Exzellenz dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herrn James W. Gerard, auf das Schreiben vom 15. ds. Mts. über die Beeinträchtigung amerikanischer Interessen durch den deutschen Unterseebootskrieg nachstehendes zu erwidern:

Die Kaiserliche Regierung hat die Mitteilungen der Regierung der Vereinigten Staaten einer eingehenden Prüfung unterzogen und hegt auch ihrerseits den lebhaften Wunsch, in offener und freundschaftlicher Weise zur Aufklärung etwaiger Mißverständnisse beizutragen, die durch die von der amerikanischen Regierung erwähnten Vorkommnisse in den Beziehungen der beiden Regierungen eingetreten sein könnten.

Was zunächst

die Fälle der amerikanischen Dampfer „Cushing" und „Gulflight"

betrifft, so ist der amerikanischen Botschaft bereits mitgeteilt worden, daß der deutschen Regierung jede Absicht fernliegt, im Kriegsgebiet neutrale Schiffe, die sich keiner feindlichen Handlung schuldig gemacht haben, durch Unterseeboote oder Flieger angreifen zu lassen; vielmehr sind den deutschen Streitkräften wiederholt die bestimmtesten Anweisungen gegeben worden, Angriffe auf solche Schiffe zu vermeiden. Wenn in den letzten Monaten infolge von Verwechselungen neutrale Schiffe durch den deutschen Unterseebootkrieg zu Schaden gekommen sind, so handelt es sich um ganz **vereinzelte Ausnahmefälle, die auf den Flaggenmißbrauch der britischen Regierung** in Verbindung mit einem fahrlässigen oder verdächtigen Verhalten der Schiffskapitäne zurückzuführen sind. Die deutsche Regierung hat in allen Fällen, wo ein neutrales Schiff ohne eigenes Verschulden nach den von ihr getroffenen Festsetzungen durch deutsche Unterseeboote oder Flieger zu Schaden gekommen ist, ihr Bedauern über den unglücklichen Zufall ausgesprochen und, wenn es in der Sachlage begründet war, Entschädigung zugesagt. Nach den gleichen Grundsätzen wird sie auch die Fälle der amerikanischen Dampfer „Cushing" und „Gulflight" behandeln; über diese Fälle ist eine Untersuchung im Gange, deren Ergebnis der Botschaft demnächst mitgeteilt werden wird, und die gegebenenfalls durch eine internationale Untersuchungskommission gemäß Titel 3 des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vom 18. Oktober 1907 ergänzt werden könnte.

Bei der

Versenkung des englischen Dampfers „Falaba"

hatte der Kommandant des deutschen Unterseeboots die Absicht, den Passagieren und der Mannschaft volle Gelegenheit zu ihrer Rettung zu geben. **Erst als der Kapitän der Aufforderung, beizudrehen, nicht nachkam, sondern flüchtete und mit Raketensignalen Hilfe herbeirief, forderte der deutsche Kommandant zunächst die Mannschaft und die Passagiere durch Signale und Sprachrohr auf, das Schiff binnen zehn Minuten zu verlassen;** tatsächlich ließ er ihnen **dreiundzwanzig** Minuten Zeit und schoß den Torpedo erst ab, als verdächtige Fahrzeuge der „Falaba" zu Hilfe eilten.

Was

die Verluste an Menschenleben bei der Versenkung des britischen Passagierdampfers „Lusitania"

anlangt, so hat die deutsche Regierung den beteiligten neutralen Regierungen **bereits ihr lebhaftes Bedauern** darüber zum Ausdruck gebracht, daß Angehörige ihrer Staaten ihr Leben bei dieser Gelegenheit verloren haben. Die Kaiserliche Regierung vermag sich im übrigen dem Eindruck nicht zu verschließen, daß gewisse wichtige Tatsachen, die im unmittelbarsten Zusammenhang mit der Versenkung der „Lusitania" stehen, der Aufmerksamkeit der Regierung der Vereinigten Staaten entgangen sein könnten. Sie hält es deshalb im Interesse des von beiden Regierungen angestrebten Zieles einer klaren und vollen Verständigung für notwendig, sich zunächst davon zu überzeugen, daß die den beiden Regierungen vorliegenden Nachrichten über den Sachverhalt vollständig sind und übereinstimmen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten geht davon aus, daß die „Lusitania" als ein gewöhnliches unbewaffnetes Handelsschiff zu betrachten ist. Die Kaiserliche Regierung gestattet sich in diesem Zusammenhange darauf hinzuweisen, daß **die „Lusitania" einer der größten und schnellsten mit Regierungsmitteln als Hilfskreuzer gebauten englischen Handelsdampfer war** und in der von der englischen Admiralität herausgegebenen „Navy List" **ausdrücklich aufgeführt** ist. Der Kaiserlichen Regierung ist ferner aus zuverlässigen Angaben ihrer Dienststellen und neutraler Passagiere bekannt, daß schon seit längerer Zeit so gut wie **alle wertvolleren englischen Handelsschiffe mit Geschützen, Munition und anderen Waffen versehen** und mit Personen bemannt sind, die in der Bedienung der Geschütze besonders geübt sind. **Auch die „Lusitania"** hat nach hier vorliegenden Nachrichten bei der Abfahrt von Neuyork **Geschütze an Bord gehabt, die unter Deck** aufgestellt waren.

Die Kaiserliche Regierung beehrt sich ferner die besondere Aufmerksamkeit der amerikanischen Regierung darauf zu lenken, daß die **britische Admiralität** ihrer Handelsmarine in einer geheimen Anweisung vom Februar dieses Jahres empfohlen hat, nicht nur hinter neutralen Flaggen und Abzeichen Schutz zu suchen, sondern sogar unter dieser Verkleidung durch Rammen

angriffsweise gegen deutsche Unterseeboote

vorzugehen. Auch sind als besonderer Ansporn zur Vernichtung der Unterseeboote durch Handelsschiffe **von der britischen Regierung hohe Preise ausgesetzt und auch bereits ausgezahlt worden.** Angesichts dieser ihr einwandfrei bekannten Tatsachen vermag die Kaiserliche Regierung englische Kauffahrteischiffe auf dem vom Admiralstabe der Kaiserlich Deutschen Marine bezeichneten Seekriegsschauplatz

nicht mehr als „unverteidigtes Gebiet"

anzusehen; auch sind die deutschen Kommandanten infolgedessen **nicht mehr in der Lage,** die sonst für das Seebeuterecht üblichen Regeln zu beobachten, denen sie früher stets nachgekommen sind. Endlich muß die Kaiserliche Regierung besonders darauf hinweisen, daß die „Lusitania", wie schon früher, so auch auf ihrer letzten Reise

kanadische Truppen und Kriegsmaterial,

unter diesem nicht weniger als **5400 Kisten Munition** an Bord hatte, die **zur Vernichtung tapferer deutscher Soldaten,** die mit Opfermut und Hingebung ihre Pflicht im Dienste des Vaterlandes erfüllen, **bestimmt** waren. Die deutsche Regierung glaubt

in gerechter Selbstverteidigung

zu handeln, wenn sie mit den ihr zu Gebote stehenden Kriegsmitteln durch Vernichtung der für den Feind bestimmten Munition das Leben ihrer Soldaten zu schützen sucht. Die englische Schiffahrtsgesellschaft mußte sich der Gefahren, denen die Passagiere unter diesen Umständen an Bord der „Lusitania" ausgesetzt waren, bewußt sein. Sie hat, wenn sie sie **trotzdem** an Bord nahm, **in voller Ueberlegung das Leben amerikanischer Bürger als Schutz für die beförderte Munition zu benutzen versucht und sich in Widerspruch zu den klaren Bestimmungen der amerikanischen Gesetzgebung gesetzt, die die Beförderung von Passagieren auf Schiffen, die Explosivstoffe an Bord haben, ausdrücklich verbietet und mit Strafe bedroht.** Sie hat dadurch

in frevelhafter Weise

den Tod so zahlreicher Passagiere verschuldet. Nach der ausdrücklichen Meldung des betreffenden U-Bootkommandanten, die durch alle sonstigen Nachrichten lediglich bestätigt wird, kann es **keinem Zweifel** unterliegen, daß der rasche Untergang der „Lusitania" in erster Linie auf die durch den Torpedoschuß verursachte

Explosion der Munitionsladung

zurückzuführen ist. Andernfalls wären die Passagiere der „Lusitania" menschlicher Voraussicht nach gerettet worden.

Die Kaiserliche Regierung hält die im vorstehenden angeführten Tatsachen für wichtig genug, um sie einer aufmerksamen Prüfung der amerikanischen Regierung zu empfehlen. Indem die Kaiserliche Regierung sich ihre endgültige Stellungnahme zu den im Zusammenhang mit der Versenkung der „Lusitania" gestellten Forderungen bis nach Eingang einer Antwort der amerikanischen Regierung vorbehalten darf, glaubt sie schließlich an dieser Stelle darauf hinweisen zu sollen, wie sie seinerzeit mit Genugtuung von den Vereinbarungsvorschlägen Kenntnis genommen hat, die seitens der amerikanischen Regierung in Berlin und London unterbreitet worden sind, um einen modus vivendi für die Führung des Seekrieges zwischen Deutschland und Großbritannien anzubahnen. Die Kaiserliche Regierung hat damals durch ihr bereitwilliges Eingehen auf diese Vorschläge ihren guten Willen zur Genüge dargetan. Die Verwirklichung dieser Vorschläge ist, wie bekannt, an der **ablehnenden Haltung der großbritannischen Regierung** gescheitert.

Indem der Unterzeichnete Seine Exzellenz den Herrn Botschafter bittet, vorstehendes zur Kenntnis der amerikanischen Regierung zu bringen, benutzt er diesen Anlaß, um dem Herrn Botschafter die Versicherung seiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern.

ges. Jagow.

Seiner Exzellenz
dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika
Herrn Gerard.

Abgewiesene französische Angriffe.

WTB Großes Hauptquartier, den 30. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach zehnstündiger Artillerievorbereitung griffen die Franzosen östlich des Yser-Kanals, nördlich von d'Houdt-Ferme, um Mitternacht an. Der Angriff ist auf der ganzen Front unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Eine Anzahl Zuaven von vier verschiedenen Regimentern wurde gefangen genommen. Zwischen La-Bassée-Kanal und Arras fanden nur Artilleriekämpfe statt. An der Straße Béthune—Souchez nahmen wir einige Dutzend schwarzer Franzosen gefangen, die sich in einem Wäldchen versteckt hatten.

Die übliche Beschießung der Ortschaften hinter unserer Front durch die Verbündeten hat unter den dort zurückgebliebenen französischen Frauen und Kindern, die an ihrer heimatlichen Scholle hängen, wieder viele unschuldige Opfer gefordert.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Illoky, 60 Kilometer südöstlich Libau, wurde eine feindliche Abteilung durch unsere Kavallerie in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurückgeworfen. An der Dubissa mußte eine kleine deutsche Abteilung den Ort Sawdyniki vor überraschendem russischem Angriff aufgeben. Vier Geschütze fielen in Feindeshand. Eintreffende Verstärkungen von uns nahmen das Dorf wieder und trieben den Gegner zurück. In Gegend Szwale wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Der Gegner erlitt schwere Verluste.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei russischen Angriffen auf deutsche Truppen am unteren Lauf der Lubiazowka (nordöstlich Jaroslau) sowie in der Gegend von Sinj erlitt der Feind schwere Verluste.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Gescheiterte russische Angriffe an der Lubiazowka. — Einschließung Przemysl's. — Italiener fliehen beim ersten Schuß. — Feindliche Uebergangsversuche am Isonzo abgewiesen

WTB Wien, 30. Mai. Amtlich wird verlautbart, 30. Mai, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der unteren Lubiazowka wurde nachts ein **starker russischer Angriff, der bis zum Handgemenge führte, zurückgeschlagen.** Uebergangsversuche der Russen **am San bei und abwärts Sienio scheiterten schon im Beginn.** Oestlich des San ist die Lage unverändert. **Eigene schwere Artillerie hält die Bahnlinie Przemysl-Grodek bei Menia unter Feuer.** Truppen des 6. Korps eroberten am 27. Mai neuerdings **acht russische Geschütze.** Die **Einschließung um Przemysl** wurde von den verbündeten Truppen im Norden und Süden der Festung weiter vorgeschoben.

Am Dnjestr und südlich davon dauern die Kämpfe fort.

An der Pruth und in Polen hat sich nichts ereignet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Tirol: Die Italiener haben das Geschützfeuer gegen unsere Werke auf dem Plateau von Folgaria-Lavarona wieder aufgenommen. Feindliche Abteilungen rückten in Cortina ein. Ihre Sicherungsabteilungen flüchteten jedoch auf den ersten Kanonenschuß.

An der kärntnerischen Grenze hat sich **nichts** Neues ereignet.

Im Küstenlande griff der Feind auf den Höhen nördlich Görz nicht wieder an. Uebergangsversuche über den Isonzo bei Monfalcone wurden von unseren Patrouillen leicht abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der französisch-amtliche Bericht.

WTB Paris, 29. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich von Arras war der Tag durch sehr heftigen Artilleriekampf gekennzeichnet. Der Feind beschoß unsere Stellungen auf dem Lorettoplateau. Ein Nachtangriff ermöglichte uns neue Fortschritte östlich von der Straße Ajrnoufettes—Souchez zu erzielen. Gegen Mitternacht wurde ein deutscher Gegenangriff auf unsere Schützengraben von Ablain—St. Nazaire leicht abgewiesen. Im Argonnen-Gebiet bei Fontaines Madame bemächtigten wir uns eines Stückes eines feindlichen Schützengrabens.

Klagen von der französischen Front.

* **Berlin**, 30. Mai. Für solche hat die „Humanité“ eine besondere Spalte eingerichtet, in der fortlaufend Beschwerden von Soldaten aus der Front und den Lazaretten veröffentlicht werden sollen. So sagt sie in ihrer Ausgabe vom 25. Mai, wenn sich Uebelstände ergäben, müßten sie abgestellt werden. Es genüge nicht, die Korrespondenz der Soldaten anzuhalten, selbst wenn sie an einen Abgeordneten gerichtet sei. (Im Original gesperrt.) Die sozialistischen Zeitungen würden unterdrückt, die streng klerikalen begönnert, teilweise umsonst verteilt.

Deutsche Flugzeuge an der Arbeit.

WTB **Paris**, 29. Mai. Der „Temps“ meldet: Gestern vormittag überflogen deutsche Flugzeuge Montdidier. Sie warfen 13 Bomben ab, die **großen Sachschaden** verursachten und vier Personen in einer Ambulanz töteten.

Frankreich und Holland.

* **Rotterdam**, 30. Mai. Der Pariser Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ hebt aus Anlaß der Wiedererrichtung einer niederländischen Gesandtschaft beim Vatikan hervor, daß außer einigen besonders katholisch-orthodoxen Kreisen, die in der Tatsache den Beweis für einen steigenden Einfluß des Katholizismus in Holland erblicken, die öffentliche Meinung in Frankreich darin lediglich das Bestreben sieht, in Rom dahin zu wirken, daß Holland bei den Friedensunterhandlungen tätig mitwirken könne. Dafür zeigt sich in Frankreich wenig Geneigtheit. Nachdem der „Temps“ gestern einen kühlen Aufsatz über diese Angelegenheit gebracht hat, schreibt heute die „Libre Parole“, Holland wolle zu seinem eigenen Vorteil Friedensmakler werden und erzielen, daß der Kongreß im Haag gehalten werde.

Ein Lob Deutschlands aus englischem Munde.

* **Stockholm**, 30. Mai. Das Londoner Blatt „Daily Mail“ schreibt, die Erfolge würden nicht am wenigsten in den chemischen Laboratorien Deutschlands vorbereitet. Ein deutscher Chemiker sei für sein eigenes Land von größerem Nutzen als ein ganzes Bataillon Soldaten. Die Deutschen bereiteten den Engländern eine Ueberraschung nach der andern. Vor zwei, drei Monaten habe man in England geglaubt, daß die Deutschen am Abgrund der Hungersnot ständen, heute sähen die Engländer, daß das Fleisch in Deutschland billiger sei als in England. Die Organisation des Lebensmittelverbrauchs in Deutschland sei eine wissenschaftliche Vorsichtsmaßregel, kein Schritt der Verzweiflung gewesen. Ebenso sei es mit dem Kupfer. Als die deutschen Beamten in Belgien angefangen hätten, kupferne Kessel und Geräte zu sammeln, habe sich in England ein Triumphgeschrei erhoben, daß Deutschland nicht genügend Kupfer habe. Aber es sei gerade das englische Heer, das nicht genügend Granaten habe. Als die Schulkinder in Deutschland ermahnt worden seien, Goldstücke zu sammeln, habe man in England geglaubt, daß Deutschland Mangel an Gold habe, aber Deutschlands Goldvorrat sei groß genug für den eigenen Bedarf des Landes. In den deutschen Häfen lägen gewaltige Mengen Baumwollballen aufgestapelt, die Straßen in den deutschen Städten seien voll von jungen Leuten. Die deutsche Industrie werde durch keinen Ausstand gelähmt. Deutschland habe keine Alkoholfrage, und doch habe der Krieg beinahe zehn Monate gedauert.

Was England nicht kann.

WTB **London**, 30. Mai. „Daily News“ wendet sich in ihrem gestrigen Leitartikel gegen das neue Schlagwort der nationalen Organisation und nennt es eine windige Phrase, die Halbgebildete bestechе. Das Blatt sagt, wenn die liberale Regierung jämmerlich gescheitert sei, als sie die Herstellung der Munition organisieren wollte, würde auch die Koalitionsregierung der Aufgabe nicht gewachsen sein, die gesamte industrielle Organisation zu leiten. Niemanden könne der Gedanke überzeugen, daß 22 ältere Herren in Whitehall die Tätigkeit einer 45-Millionen-Bevölkerung durch ihre Befehle leiten könnte, indem sie bloß auf den Knopf drückten. Dieser Traum eines vervollkommneten Preußen passe schlecht für englische Bürger. Der schlimmste Fehler, den die englische Regierung machen könne, wäre es, den Genius des englischen Volkes und die Qualität des zur Verfügung stehenden Materials zu vergessen. **Die Nation könne vier Aufgaben, nämlich die See zu beherrschen, eine Armee ins Feld zu schicken, Munition herzustellen und Geld aufzutreiben, nicht alle in gleichem Maße erfüllen.** Die Idee des staatlichen Zwanges sei eine gefährliche Selbsttäuschung. Eine militärische Organisation der britischen Industrie würde eine tiefe, vielleicht eine revolutionäre Unzufriedenheit veranlassen. Ebenso sei die allgemeine Wehrpflicht dem Genius des britischen Volkes fremd. Das Blatt warnt davor, den Genius des britischen Volkes zu verletzen und das administrative Talent der Regierung zu überschätzen.

Gegen die Wehrpflicht in England.

WTB **London**, 30. Mai. „Morning Post“ teilt ein Flugblatt mit, das von der Union of democratic controlle und der unabhängigen Arbeiterpartei veröffentlicht worden ist und zum Beitritt zu dem Verein gegen die allgemeine Wehrpflicht auffordert. Der Verein wird darin als eine Organisation von Männern beschrieben, die sich aus gewissen Gründen weigern würden, Waffen zu tragen. Sie würden Versuche, die allgemeine Wehrpflicht in England einzuführen, mit allen Mitteln bekämpfen; sollten die Versuche aber erfolgreich sein, so würden sie, ungeachtet aller Konsequenzen, lieber ihrer Ueberzeugung als den Befehlen der Regierung gehorchen.

Die englische Verlustliste.

WTB **London, 29. Mai. Die heutige Verlustliste weist 128 Offiziere und 1250 Mann auf. Die Admiralität teilt mit, daß 30 Offiziere mit der „Prinzeß Irene“ untergegangen sind.**

Fleischnot in England.

WTB **London**, 29. Mai. In Glasgow schlossen wegen der Fleischnot 200 Fleischerläden. Das Handelsministerium, das Arbeitsministerium und der Verband der Fleischhändlervereine beraten darüber, wie die Vorräte an australischem und neuseeländischem Fleisch auf den Markt zu bringen wären, sobald die Armee damit versorgt ist.

Die Knebelung der Petersburger Presse.

* **Berlin**, 30. Mai. Am 14. Mai hat der Petersburger Stadthauptmann, wie die „Birschewija Wiedomosti“ meldet, eine Verordnung erlassen, welche die **Veröffentlichung und Verbreitung aller Zeitungsartikel oder sonstiger Mitteilungen verbietet, die geeignet sein könnten, eine regierungsfeindliche Stimmung hervorzurufen.** Auf Zuwiderhandlungen erfolgt auf dem Verwaltungswege Festungshaft oder Geldstrafe bis zu 3000 Rubel.

Zur Haltung Bulgariens.

* **Sofia**, 30. Mai. Die Schwierigkeit für den Dreiverband, Bulgarien von dem Nutzen seines Anschlusses an ihn zu überzeugen, liegt in dem **Widerstreben Serbiens gegen die ihm zugemuteten Abtretungen** an Bulgarien. Beide Länder, über deren Gebiete der Dreiverband zugunsten Bulgariens verfügen will, haben bisher nicht erklärt, daß sie einverstanden seien. Im Gegenteil, es liegen klare Aeußerungen Serbiens vor, daß das Angebot an Bulgarien auf das linke Wardaufer beschränkt sein soll. Man findet in Bulgarien, daß ein Versprechen solcher Form ohne Vollmacht ein Schwindel sei, der keine ernste Behandlung verdiene. **Noch schwindelhafter ist das Angebot griechischen Bodens, worin der Dreiverband jetzt besonders freigebig ist.** Falls jedoch Griechenland mit dem Dreiverband gehen sollte, würden diese Versprechungen unausführbar. Mehr Eindruck auf Bulgarien als solche theoretischen Kunststücke eines Verbandes, dem das wortbrüchige Italien angehört, machen die tatsächlichen Erfolge der Mittelmächte, besonders das Schwinden der russischen Kraft, worüber aus dem Innern Rußlands Beweise vorliegen. Danach wird der Anschein der Bereitschaft zur Fortführung des Krieges nur mühsam gewahrt. Das Blatt „Kambana“ bringt einen Leitaufsatz, der den völligen Sieg der Mittelmächte voraussagt und im Interesse Bulgariens für wünschenswert erklärt. Die der Regierung nahestehende Presse ist zurückhaltend. Die russenfreundliche Presse verlangt den Rücktritt der Regierung. Dafür besteht jedoch nicht das geringste Anzeichen.

Vergebliches Liebeswerben des Dreiverbands um Bulgarien.

bb **Sofia**, 30. Mai. **(Privattelegr.)** Der Dreiverband versucht erfolglos sein altes Spiel der Vergiftung der öffentlichen Meinung, indem er durch verschiedene Mittel, so durch die Verbreitung von Gerüchten über goldene Versprechungen, die angeblich der bulgarischen Regierung gemacht worden seien, diese zu veranlassen, aus ihrer Neutralität herauszutreten und sich auf die Seite des Dreiverbandes zu stellen. Diese Aufforderung zum Tanze wird die bulgarischen ministeriellen „Mauerblümchen“ nicht verführen, da sie die Absicht merken. Nach wie vor wird nachdrücklich erklärt, die bulgarische Armee sei kein Söldner-Heer und **deshalb würde sie nie für andere Staatsziele ihr Blut vergießen.**

Das Echo der Kanzlerrede.

bb **Genf**, 30. Mai. **(Privattelegr.)** Der Eindruck, den die Rede des Herrn von Bethmann Hollweg im Deutschen Reichstage in den neutralen Ländern gemacht hat, war **ungewöhnlich tiefgehend.** Selbst Deutschland minder günstig gesinnte Blätter heben hervor, daß sich zu des Kaisers und des Kanzlers Parole „Durchhalten“ alle Parteien, alle deutschen Stämme unerschütterlichen Mutes bekennen und Heer und Flotte zu äußersten Opfern entschlossen sind. Die Dauer des Krieges sei demnach unabsehbar.

WTB **Kopenhagen**, 30. Mai. Zur Rede des deutschen Reichskanzlers schreibt „Politiken“: **Was der Reichskanzler über den italienischen Vertragsbruch gesagt hat, wird im großen und ganzen dem allgemeinen Urteil auch außerhalb Deutschlands entsprechen,** auch den Hoffnungen, die sich in der Nation geltend machen, deren Kräfte jetzt aufs äußerste angespannt sind.

Der Krieg mit Italien.

Die Grenzgefechte im Süden.

bb **Chiasso**, 30. Mai. **Wie verlautet, sind in Modena 150 Verwundete eingetroffen.**

Haussuchungen in der deutschen Botschaft in Rom.

bb **Amsterdam**, 30. Mai. „Daily Chronicle“ meldet aus Rom, daß die Polizei und Pioniere die unterirdischen Kellergewölbe des deutschen Botschaftspalastes, Palazzo Caffarelli, einer eingehenden Untersuchung unterziehen. Vorläufig wurde nur der Wein des Fürsten Bülow gefunden. Man fand jedoch in einem Kellergang, der zu den Kellern eines nahe bei der Botschaft gelegenen Wirtshauses führt, daß ein Netz unterirdischer Gänge unter dem tarpejischen Felsen vom Palazzo Caffarelli aus angelegt ist und das nunmehr von der Polizei in seiner ganzen Ausdehnung untersucht werden soll.

Die Felsengewölbe des Palazzo Caffarelli, die für den römischen Korrespondenten des „Daily Chronicle“ schauervolle Rätsel zu bilden scheinen, gehören zu den altrömischen Baulichkeiten, die von den mittelalterlichen Besitzern der Palazzi ausgebaut wurden und bei Unruhen des öfteren als Fluchtwege dienten. Wenn sich die Meldung des „Daily Chronicle“ bestätigt, so hat sich die italienische Regierung eines Völkerrechtsbruches schuldig gemacht, der ihren Treubruch gegenüber ihrem alten Bundesgenossen gleichwertig ist.

500 Verhaftungen in Mailand.

bb **Chiasso**, 30. Mai. Nach dem „Corriere della Sera“ haben die Zerstörungen deutschen und auch schweizerischen Eigentums in Mailand auch gestern fortgedauert, aber in geringerem Maße. Es seien über 500 Verhaftungen vorgenommen worden. Patrouillen durchziehen die Stadt und beschützen die gefährdeten Stellen und verhaften die Unruhstifter. Die Wirkung des Vorgehens der Soldaten sei jetzt wirksamer, nachdem die Ueberzeugung Platz gegriffen habe, daß sich unter die „Patrioten“ viele unreine Elemente gemischt hätten, denen es nur ums Plündern zu tun sei, wodurch auch viele gute Patrioten geschädigt worden seien, die das Unglück hätten, einen deutschklingenden Namen zu tragen. Es sei aber zu hoffen, daß jetzt die Ausschreitungen aufhören. Sicher aber sei, daß es nicht zu so schweren Vorfällen gekommen sein würde, wenn die Polizei von Anfang energischer vorgegangen wäre. Am gestrigen Nachmittage begaben sich die Senatoren Pirelli, della Torre, Ponti, Salmoiraghi, Mangiagalli und die Deputierten Agnelli und de Capitani zum Präfekten zu einer Besprechung über die Lage, an welcher auch der Quästor und der Kommandant von Mailand, General Spingardi, teilnahmen.

Erklärung des Großlogenbunds.

WTB **Berlin**, 30. Mai. Der Großlogenbund, der hier tagte, hat folgende Erklärung beschlossen: Angesichts der Haltung der italienischen Freimaurerei, die, aufgestachelt durch ihre französischen Gesinnungsgenossen, sich in ihrer Gesamtheit in politische, zum Kriege führende Parteikämpfe eingelassen und dadurch gegen eine derartige Handlungsweise ausdrücklich verbotenen freimaurerischen Grundsatz grob verstoßen hat, bricht der deutsche Großlogenbund alle bisherigen Beziehungen zu den italienischen und französischen Freimaurern hiernach ab. Gegenüber den Freimaurern der übrigen Länder verbleibt es bei den bereits früher gefaßten Beschlüssen, nach welchen jegliche Beziehungen der Großlogen zu einander seit Beginn des Krieges ruhen.

WTB **Budapest**, 30. Mai. Die symbolische Großloge von Ungarn veröffentlicht eine Erklärung, in welcher sie jede Gemeinschaft mit dem Groß-Orient von Italien verleugnet, alle Verbindungen abbricht, da derjenige nicht als Freimaurer betrachtet werden könne, welcher an der Niederreißung des Glaubens, an der Heiligkeit des gegebenen Wortes und des Vertrages mitwirke.

Amtliche Darstellung der Mailänder Vorgänge.

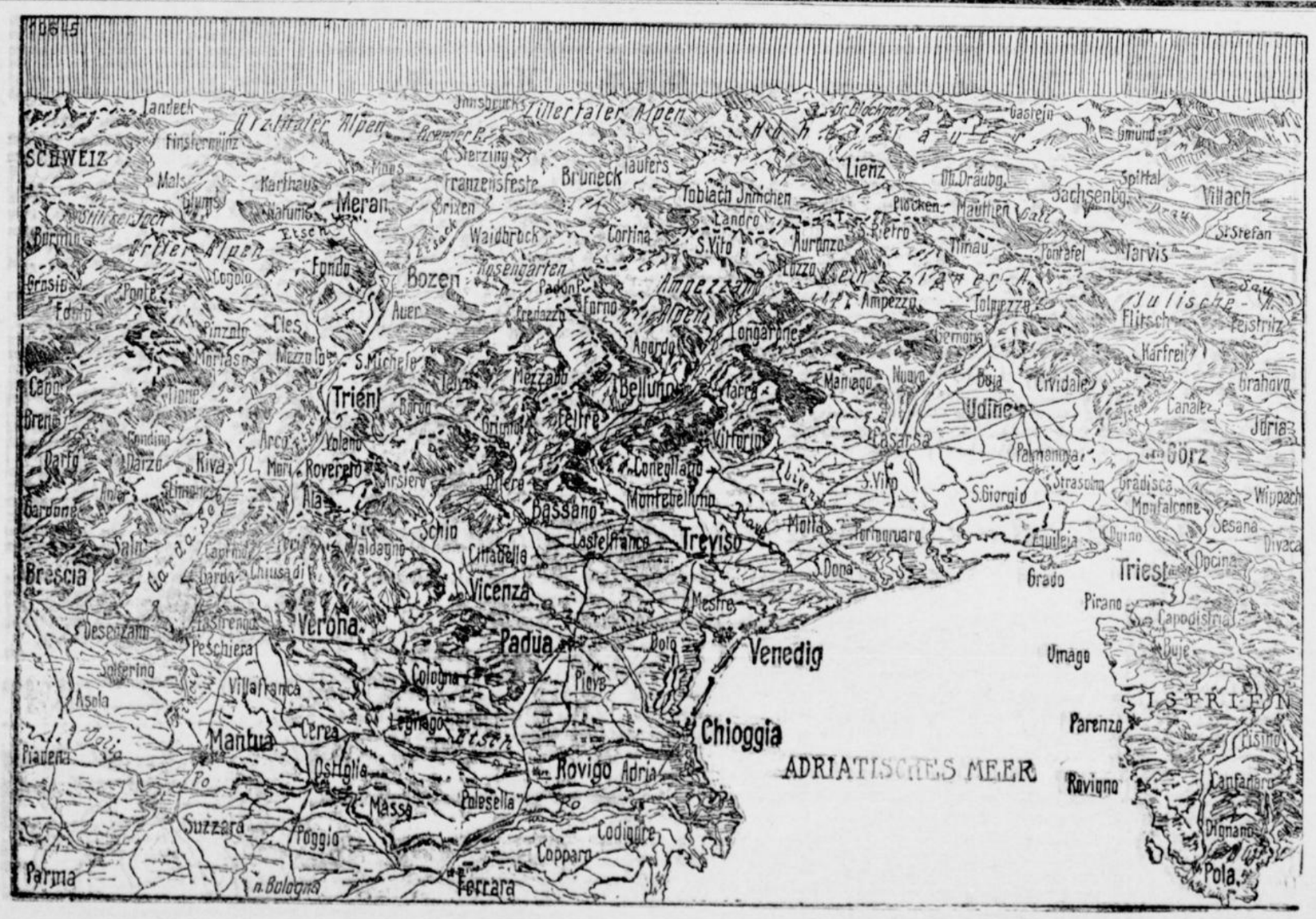
bb **Lugano**, 30. Mai. **Von amtlicher Seite erhält der Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ folgende Darstellung: Am 27., abends um 9 Uhr, rotteten sich Hunderte von Menschen, deren Rädelsführer Proskriptionslisten der in Mailand ansässigen Deutschen auf Grund der Mitteilungen des Einwohnermeldeamtes hatten, zusammen. Andere waren mit Aexten und Petroleumkannen ausgerüstet. Das Zerstörungswerk begann an dem in schweizerischem Besitze befindlichen Hotel „Metropole“, dessen Einrichtung völlig ausgeraubt wurde. Die Möbel wurden aus den Fenstern geworfen, das Haus vom Innern aus in Brand gesteckt. Jetzt stehen nur noch die nackten Wände. Dasselbe Schicksal erlitten die Geschäftshäuser: Auskunftei Schimmelpfeng, Filiale Zeis, Buchhandlung Sperling, Pension Rieger, deren fünf Stockwerke völlig verwüstet wurden. Auch hier wurde das gesamte völlig neue Mobiliar aus den Fenstern auf die Straße geworfen und angezündet. Alldies geschah unter dem Gebeul der wütenden Menge, die unablässig brüllte: „Tod den Barbaren!“**

Albanischer Widerstand gegen die Italiener.

bb **Wien**, 30. Mai. Der „Budapesti Hirlap“ meldet aus Athen: Valona und die davorliegende Insel Sasено sind bereits vollständig von den Italienern besetzt. Bersaglierregimenter sind dort in Bereitschaft. Die albanische Flagge wurde eingezogen und auf den öffentlichen Gebäuden die italienische Trikolore gehißt. Das Vorgehen der Italiener hat in der albanischen Bevölkerung große Aufregung hervorgerufen, und die waffenfähigen Albanier haben die Stadt verlassen, um sich gegen Italien zu rüsten. Der Kommandant des italienischen Expeditionskorps, Oberst Custoni, befindet sich bereits in Valona. Er hat die Truppen besichtigt und eine große Rede gehalten, in der er betonte, daß die Italiener als Vorkämpfer der Kultur gekommen seien und für das Wohl Albaniens kämpfen. Er sprach begeistert von der italienischen Adria. Die Albanier lagern am Ochridasee und haben beschlossen, starken Widerstand zu entfalten.

Stimmungsmache in Italien.

WTB **Lugano**, 29. Mai. Die italienischen Behörden erhoffen eine merkliche Beschwichtigung der Volkserregung durch die Berichte des Marineamtes, der die österreichisch-ungarische Flottenunternehmung vom 24. Mai in einen bedeutsamen italienischen Sieg umzuwandeln verstanden hat. Einige Blätter arbeiten eifrig daran, den Ruhm und „die verheißungsvollen Erfolge“ der italienischen Flotte zu den höchsten Höhen zu erheben. Sie werden dafür von der dankbaren Regierung durch allerlei Nachrichten, gefällige Zensurierung und die Erlaubnis zur beliebigen Ausgabe gehaltloser Extrablätter begünstigt. Auch durch angebliche Freudenkundgebungen über die vollzogene Befreiung aus den besetzten kleinen Grenzorten wird Stimmung im Volke gemacht. So mußte beispielsweise der Ortsvorstand von Cormons nach dem Diktat eines Karabinierileutnants sogleich an den König und den Bürgermeister von Rom Telegramme und Manifeste absenden. Durch solche Mittel und durch ein Entgegenkommen gegen Lohnforderungen ist es geglückt, die Straßenbahnangestellten in Rom zur Einstellung des Ausstandes zu bewegen. Die Stimmung in Mailand wird auch gemäßigter. Freilich rät der „Avanti“ der Regierung, ihre eigenen öffentlichen Verlautbarungen der Zensur zu unterwerfen, damit sie besser der Wahrheit entsprächen. Im Mailänder Provinzialrat erklärte sich der Sozialist Agostini für einen unbetretbaren Gegner des Krieges, nachdem der Vorsitzende Meda, der noch vor wenigen Wochen aufs biederste dreibundtreu gesprochen hatte, eine rührende Rede über die Moral dieses Krieges gehalten hatte. Aber eine Regierung eines Salandra wisse, daß eine entfesselte Volksmenge ein blindes und leicht alle bürgerliche Ordnung gefährdendes Element ist und wird ihr, sowohl in Mailand, wie in den nur scheinbar aus äußeren mit dem Krieg zusammenhängenden



Das österreichisch-italienische Grenzgebiet aus der Vogelschau.

Gründen den Belagerungszustand unterworfenen Bezirken der revolutionsfreudigen Romana und Emilia durch Militärgewalt ernstliche Schranken setzen.

Weitere Umwandlung in Kriegsschiffe.

WTB **London**, 30. Mai. Drei weitere italienische Passagierdampfer aus dem Besitze der Staatsbahnverwaltung und 6 Dampfer und 22 Schleppdampfer aus Privatbesitz werden als zu Kriegsschiffen umgewandelt und der Kriegsflotte zugehörig erklärt.

Italienische Gewalttätigkeit.

WTB **Rom**, 30. Mai. Die italienischen Behörden haben ohne besonderen Grund 13 Oesterreicher, darunter Frauen, die Italien verlassen wollten, verhaftet und im Fort Bellvedere bei Florenz interniert.

Der italienische amtliche Bericht.

WTB **Rom**, 30. Mai. (Meldung der „Agenzia Stefani".) Das Große Hauptquartier meldet vom 29. Mai: An der Grenze zwischen Tirol und dem Trentino dauert der Artilleriekampf fort zwischen unseren Schanzwerken am Tonale und auf dem Asiagoplateau und den feindlichen Schanzwerken, die noch kräftig antworten, dagegen sind die äußeren Forts von Luserna, Busa und Spitzerle schwer beschädigt. Am 27. Mai ist durch Artillerie verstärkte Infanterie aus Peri auf beiden Ufern der Etsch gegen Ola vorgerückt. Nachdem sie sich des Dorfes Poleante, das durch mehrere Reihen von Schützengräben verteidigt war, bemächtigt hatten, nahmen sie Ala ein. Der Kampf dauerte von Mittag bis zum Abend. Unsere Verluste sind gering. Am 26. Mai haben Alpiniabteilungen in Forcella Lavaredo bei Misurano durch einen kräftigen Vorstoß zwei feindliche Kompagnien in die Flucht geschlagen. An der Grenze von Kärnten dauern die Operationen unserer mittleren Artillerie gegen Monte Croccarnica und Malborghetto erfolgreich fort. Trotz des Nebels, der bei den Operationen im Gebirge ein ernstes Hindernis bildet, ist das Raccolanotal (liegt vollständig in Italien. Die Redaktion) seit dem 25. Mai in unserer Hand. In Friaul unternahmen unsere lenkbaren Luftschiffe in der Nacht vom 27. zum 28. Mai erfolgreiche Einfälle in das feindliche Gebiet und verursachten erheblichen Schaden. Die zahlreich abgeworfenen Bomben haben ihr Ziel getroffen und unsere Luftschiffe, die vom Feinde beschossen wurden, haben ihre Aufgabe erfüllt. In der Nacht vom 27. zum 28. wurde ein feindliches Flugzeug aus Pola in der Nähe der Po-Mündung zum Landen gezwungen.

Ges. Cadorna.

Das friedliche Triest.

WTB **Wien**, 30. Mai. Gegenüber Meldungen des Reuterschen Bureaus über Unruhen in Triest ist festzustellen, daß sich das **Leben dort völlig ruhig abwickelt und die Stadt ein friedliches Bild** zeigt. Der „Grazer Tagespost" zufolge funktioniert die Verproviantierung der Stadt mit Lebensmitteln und Munition fortdauernd befriedigend trotz großer Transportschwierigkeiten.

Um die Dardanellen.

Der Untergang der „Triumph".

* **London**, 30. Mai. Die „Daily News" schreibt: Anzeigen, welche die britische Gesandtschaft zu Athen in die griechischen Blätter eingerückt hatte, ließen erkennen, daß feindliche Tauchboote in der Nähe der Dardanellen lauerten. Allein man erwartete kaum, daß sie ihre Anwesenheit so schnell und so wuchtig geltend machen würden. Diese Schiffe erhöhen in beträchtlichem Maße die Schwierigkeiten, mit denen der Admiral in den Dardanellen zu rechnen hat. Sie waren ohnehin groß genug: Landbatterien, verdeckte Torpedostationen, treibende Minen, abenteuerliche Torpedoboote und schließlich die Möglichkeit eines Unterseeangriffs von Konstantinopel her. Der türkische amtliche Bericht schreibt die Versenkung des „Triumph" dem Angriff eines deutschen Tauchbootes zu. Es seien eine Anzahl U-Boote in zerlegtem Zustande nach Pola gesandt worden, um dort zusammengestellt zu werden. Das ist leicht möglich, ebenso mag zutreffen, daß einige dieser Boote die Dardanellen von den Nordseehäfen aus erreicht haben. Die Entfernung beträgt 3000 bis 3500 Meilen. Ein Aufsatz in einer der jüngsten Nummern der italienischen „Revista Maritima" stellt fest, daß die neuesten deutschen Tauchboote eine normale Leistung von 5000 Meilen bieten, die noch beträchtlich erhöht werden kann, wenn beim Auslaufen die Wasserräume mit Brennstoffen gefüllt werden.

Im weitern erwähnt das Blatt den Untergang der „Majestic" und macht alsdann eine Aufstellung von verlorenen Panzerschiffen seit Beginn des Krieges. Dabei fallen auf die Verbündeten 190 862 To. Raumgehalt, auf Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei dagegen nur 65 714 To. Der Verlust der Verbündeten bei den Dardanellen und im Bosporus allein wird auf 92 228 To. gerechnet.

Nach einem Telegramm der „Times" aus Mudros sind vom „Triumph" 460 Mann gerettet.

Der Schrecken Englands.

WTB **Manchester**, 30. Mai. Der „Manchester Guardian" schreibt: Nach amtlichen Berichten betrug der Fortschritt in den Dardanellen eine Meile in zwei Wochen. **Bei diesem Tempo würden wir Kilid Bahr Ende Juni besitzen; aber leider wird das Fortschreiten immer langsamer, während die Zeit vorrückt und vergeht, ebenso langsam wie die Operationen bei La Bassée.** Aber ein schnelles Fortschreiten ist doppelt erwünscht: erstens wegen der **großen Verluste** und zweitens wegen der **Anwesenheit deutscher Unterseeboote.** Die Kampagne des Feindes zur See macht sehr viel schnellere Fortschritte als unsere Kampagne zu Lande. In den Dardanellen ist die Zeit nicht auf unserer Seite. Wenn ein deutsches Unterseeboot durch die Enge von Gibraltar fahre, bestehe kein Grund, weshalb nicht andere nachfolgen könnten. Die Gewässer des Aegäischen Meeres sind ideal für Operationen von Unterseebooten. Die Verlängerung der Operationen kann unserer Flotte Verluste bringen, für die selbst die Forcierung der Meerengen eine ungleiche Kompensation wäre.

Der Seekrieg.

Gegen Englands Seetyrannei.

WTB **Kopenhagen**, 30. Mai. „Berlinske National Tidende" sprechen sich sehr scharf über Englands Verhalten gegen die beiden dänischen Schiffe „London" und „Vulkan" aus. Beide Schiffe waren auf der Reise von Neuyork nach Kopenhagen und Malmö mit Schmieröl. Die Schiffe hatten die Ladung in Neuyork unter besonderer Aufsicht des englischen Konsuls in Neuyork eingenommen und Konsulatszeugnisse erhalten. Die Luken waren vom englischen Konsul versiegelt worden, und außerdem waren verbindliche Erklärungen der Ladungsinteressenten über die Bestimmung der Ladung abgegeben worden. Beide Schiffe fuhren freiwillig in Kirkwall ein, um jede Schwierigkeiten zu vermeiden. Trotzdem wurde das Schiff „London" von den Engländern widerrechtlich nach Barrow weiter gesandt. „Vulkan" wurde grundlos zurückgehalten, obwohl von der Reederei und den Eigentümern der Ladung weitere Erklärungen und Bürgschaften überreicht worden waren. Diese völkerrechtswidrige Behandlungen zweier Schiffe, die in vollkommen rechtmäßiger Fahrt von einem neutralen Hafen nach neutralen Häfen fuhren, in denen die Ausfuhr von Oel verboten ist, erweckt in Dänemark große Erbitterung. Die Reederei wandte sich an die Regierung mit der Bitte, sofort Aufklärung und Abhilfe zu schaffen.

Die Explosion des Hilfskreuzers „Prinzeß Irene".

hh **Haag**, 30. Mai. **(Privattelegr.)** Die Explosion des Hilfskreuzers „Prinzeß Irene" machte in Sheerneß sehr tiefen Eindruck. **In einer einzigen Straße der Stadt sind 180 Frauen zu Witwen geworden.**

Zum Untergang der „Prinzeß Irene".

WTB **London**, 29. Mai. Die „Morning Post" teilt mit, daß die gerichtliche Untersuchung in Shatham wegen des Untergangs der „Prinzeß Irene" stattfinden wird, sobald die Lage des Schiffswrackes und womöglich auch die Ursache des Unglücks durch Taucher festgestellt ist. Das Blatt sagt noch, daß die Schiffe im Hafen durch die Explosion schwer gelitten haben. Einzelheiten fehlen, da die Behörden strengstes Geheimnis bewahren.

Durch U-Boot versenkt.

WTB **Paris**, 29. Mai. „Journal" meldet aus London: Der belgische Dampfer „Jacqueline" traf gestern in Milfordhaven mit 24 Ueberlebenden des Dampfers „Morvena" aus Montreal ein. „Morvena" war **von einem deutschen Unterseeboot an der englischen Küste versenkt** worden. Die Ueberlebenden erklären, daß die Deutschen ihnen keine Zeit ließen, das Schiff zu verlassen und sie nur durch das Eintreffen des belgischen Schiffes gerettet wurden.

WTB **Rotterdam**, 29. Mai. Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Der Dampfer „Argyllshire" wurde Donnerstag abend durch zwei deutsche Unterseeboote angegriffen. Das Schiff entkam mit Volldampf, obwohl zwei Torpedos abgeschossen wurden. Der Dampfer „Ponnymoor" (?) wurde gestern früh auf **der Höhe von Startpoint in den Grund gebohrt.** Der Kapitän und fünf Mann der Besatzung ertranken, während die übrigen 23 Mann in Falmouth gelandet wurden. Der Dampfer hatte versucht, zu entkommen, aber als gegen ihn gefeuert wurde, hatte man die Boote zu Wasser gelassen, von denen eins gekentert war. Hierauf war das Schiff torpediert worden.

Versenkt.

WTB **London**, 30. Mai. Der Postdampfer „Aethiopie" von der Elders-Dempster-Linie wurde von einem U-Boot versenkt. Ein Offizier und 16 Mann wurden gerettet, die übrige Besatzung befindet sich noch in den Booten.

WTB **London**, 30. Mai. Gestern früh wurde der Dampfer „Spennymoor" aus Newcastle in der Höhe von Start durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. 23 Ueberlebende landeten in Falmouth. Der Kapitän und fünf Mann von der Besatzung ertranken infolge Umschlagens eines Bootes.

Die Frage des Garantie-Gesetzes.

= Die „Kölnische Volkszeitung" weist auf die Kritik des italienischen Garantie-Gesetzes hin, die in der Abreise der vatikanischen Gesandten von Rom liegt. Damit hätten die Regierungen der betreffenden Gesandten dargetan, daß das Garantie-Gesetz nicht genügt, um die Gesandten in Rom zu schützen. Die deutschen Katholiken hätten aber auf ihren jährlichen Generalversammlungen für den Papst stets volle und wirkliche Freiheit in der Ausübung des obersten Hirtenamtes gefordert. „Wir haben das Vertrauen zu den betreffenden Regierungen," sagt das Blatt dann weiter, „daß sie, sobald die Zeit gekommen ist, alles tun werden, um dieser großen allgemeinen Weltnotwendigkeit Genüge zu verschaffen." Dies Vertrauen wird unseres Erachtens nicht getäuscht werden. Wenn Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit Gottes Hilfe Italien mit unseren anderen Feinden niedergerungen haben, so werden, da Oesterreich-Ungarn durchweg katholisch ist und in Deutschland zwei Fünftel der Einwohner Katholiken sind, die Zentralmächte selbstverständlich eine gründliche Revision des Garantie-Gesetzes in der Richtung vornehmen, daß dadurch der Papst sicherer gestellt ist, wie bisher. Bei der loyalen Stellungnahme Seiner Heiligkeit gegenüber Oesterreich-Ungarn sowohl wie Deutschland liegt hierzu neben dem Wunsch der katholischen Untertanen beider Staaten doppelte Veranlassung vor. Bekanntlich hat Italien in Rom nur durch Deutschlands Hilfe errungen. Bis 1870 saß die jetzt so inniggeliebte „lateinische" Schwester Italiens, Frankreich, in Rom fest und reservierte es für den Papst, und erst durch die Niederlagen Frankreichs 1870 gelang es den Italienern, Rom frei zu bekommen. Es wäre eine gerechte Strafe für den italienischen Verrat, wenn die Italiener gerade an diesem ihnen so empfindlichen Punkte des Besitzes von Rom in Zukunft gestraft werden würden.

Der „Osservatore Romano" schreibt über die Abreise der deutschen und österreichischen Diplomaten beim Vatikan: „Wir glauben richtig zu urteilen, wenn wir behaupten, die diplomatischen Vertreter entfernten sich von Rom, weil ihr Verbleiben in unserer Stadt unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich wurde; nicht allein, weil ihre Unversehrtheit und persönliche Sicherheit Gefahr laufen könnten, sondern weil ihre Stellung moralisch unhaltbar geworden wäre. Angenommen, wie mancher behauptet, daß die italienische Regierung sich geneigt gezeigt hätte, diesen Diplomaten zu gestatten, durch Vermittlung und unter Verantwortung des Heiligen Stuhles mit ihren Regierungen zu korrespondieren, so ist doch klar, daß eine derartige Stellung für sie nicht annehmbar erschien, weil sie unwürdig ihres Grades und den Erfordernissen ihres Amtes nicht entsprach. Ihre Abreise von Rom glauben wir weniger Verabredungen oder besonderer Abmachungen untereinander, als vielmehr der Zwangslage und der neugeschaffenen Situation zuschreiben zu dürfen, die durch den Eintritt Italiens in den europäischen Kriegsentstanden ist. Es ist eine auch unter diesem Gesichtspunkte höchst peinliche Lage für den Heiligen Stuhl geschaffen worden, der infolgedessen nicht mehr direkt mit Vertretern von einigen der kriegführenden Nationen korrespondieren kann und sich somit nicht mehr im Besitz aller nötigen Elemente befindet, um sich genaue Rechenschaft von der internationalen Lage zu machen. Durch diese Zwangslage entsteht eine Verminderung jener Internationalität, die der Aktion des Heiligen Stuhles eigen ist, wir wiederholen: Die für den Heiligen Vater geschaffene Lage ist überaus peinlich, da ist es leicht verständlich, welch große Bekümmernis seinem Vaterherzen die schmerzliche Aussicht auf Tränen und Unglück verursacht als unausbleibliche Folgen jedes Krieges, welches Ergebnis er auch habe, und leider muß er befürchten, daß alles dies auch unserem Vaterlande, diesem seinem Vaterherzen so teuren Italien zuteil werde."

* **München**, 29. Mai. Sir Roger Casement, der jüngst als Ziel eines amtlichen englischen Mordanschlages besonders bekannt und auch in den amtlichen Schriftstücken der Regierung viel genannt wurde, hat sich während seines hiesigen Aufenthaltes in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Münchener N. Nachr." auch über die von den Katholiken Irlands gerade jetzt besonders aktuell angesehene Frage der Unabhängigkeit des Papstes geäußert. Er erwähnte die Tatsache, daß der Herzog von Norfolk, der Führer der englischen Katholiken, jedesmal, wenn er nach Rom kam, über diese Angelegenheit öffentlich gesprochen habe und sogar für die Wiederherstellung des Kirchenstaates eingetreten sei zur großen Empörung der regierungsfreundlichen italienischen Zeitungen. Sir Roger meinte, daß die Katholiken Irlands und nicht minder Amerikas, wo sie einen sehr großen politischen Einfluß haben, eine Erledigung der römischen Frage zugunsten des Papstes und der Kirche mit Begeisterung begrüßen würden.

* **Lugano**, 30. Mai. Aus authentischer Quelle verlautet, daß der österreichische Botschafter, der preußische und der bayerische Gesandte beim Heiligen Stuhl dem Papste und dem Kardinalstaatssekretär die Gründe auseinandersetzten, die ihnen vorläufig einen Aufenthalt in Rom unmöglich machten, um so mehr, als die italienische Regierung ein Doppelspiel trieb, indem sie einerseits öffentlich erklärte, die betreffenden Diplomaten zu schützen, anderseits ihren Preßorganen gestattete, die Bevölkerung gegen sie als der Spionage verdächtig aufzuhetzen sowie eine gehässige Polemik über die Aufhebung des Garantiegesetzes zu treiben. Der Papst und der Kardinal Gasparri billigten vollkommen die Gründe der Diplomaten, Rom zu verlassen. Der bisherige diplomatische Verkehr wird von hier aus fortgesetzt, bis die Ereignisse eine Rückkehr nach Rom gestatten.

* **Amsterdam**, 30. Mai. Der „Tijd" wird aus Rom gemeldet: Der Vatikan bleibt auf telegraphischem Weg und durch besonderen Kurierdienst nach der schweizerischen Grenze in Verbindung mit Deutschland und Oesterreich für die Regelung der kirchlichen Angelegenheiten in beiden Staaten. Der österreichische Botschafter und die Gesandten Preußens und Bayerns gelten als in Urlaub abwesend, wodurch mögliche Schwierigkeiten vermieden werden.

Deutsches Reich.

Krieg und Einkommensteuer.

hh Welche erhebliche Einwirkung der Krieg auf die Einnahmen des Staates hat, zeigt der „Kreuzzeitung" zufolge der Voranschlag des preußischen Etats für 1915 bei den Einnahmen aus der Einkommensteuer. Der Krieg wird allerdings nach der Auffassung der preußischen Finanzverwaltung nicht als ein Unglücksfall im Sinne des § 63 des Einkommensteuergesetzes angesehen, wohl aber wirkt er in vielen Fällen im Sinne dieses Paragraphen. Bei den Kriegsteilnehmern mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark ist die Einkommensteuer völlig außer Hebung gesetzt; außerdem wird das Militäreinkommen der Kriegsteilnehmer nicht zur Steuer herangezogen. Von erheblichem Einfluß ist der Krieg auf das Einkommen der Angehörigen freier Berufe, wie Aerzte, Rechtsanwälte usw., auch hier muß infolgedessen mit einem nicht unerheblichen Ausfall an Einkommensteuer gerechnet werden. Die Finanzverwaltung hat einen Gesamtausfall von 80 Millionen Mark errechnet, um den sich also im Voranschlag die Einnahmen des Staates verringern. Man ist bei dieser Berechnung von dem Veranlagungssoll des Jahres 1914 ausgegangen, das sich auf 444 Millionen Mark belief. Davon entfielen auf die Einkommen unter 3000 Mark 121 Millionen und auf die über 3000 Mark 323 Millionen. Die Einwirkung des Krieges wird nun naturgemäß auf die Einkommen unter 3000 Mark, wo alle Kriegsteilnehmer ausfallen, am stärksten sein. Die Finanzverwaltung hat infolgedessen hier von dem vorjährigen Veranlagungssoll 25 v. H. und bei dem Einkommen über 3000 Mark 15 v. H. in Abzug gebracht. Das ergibt Mindereinnahmen von 78 Millionen Mark. Dazu kommt aber noch, daß durch die russischen Verwüstungen in Ostpreußen dort eine erhebliche Mindereinnahme an Einkommensteuer entstehen wird, die mit 2 Millionen jedenfalls nicht zu hoch angenommen ist. So ergibt sich denn ein Einkommensteueranschlag, der mit 363 Millionen Mark um 80 Millionen hinter dem Vorjahre zurückbleibt.

Ausland.

Wieder Ordnung in Portugal.

WTB **Paris**, 29. Mai. Der „Temps" meldet aus Lissabon: Gestern fand hier die erste Sitzung des Kongresses statt. Die Regierungserklärung, die verlesen wurde, legt dar, daß die Regierung mit Befriedigung dem Parlament melden könne, daß die Ordnung wiederhergestellt sei. Die Beziehungen Portugals zu den anderen Mächten seien unverändert. Die Erklärung schließt mit einem Aufruf an die Portugiesen, dem Vaterlande eine Regierung zu geben, die der Zusammensetzung des neuen Parlaments entspreche. Der Kongreß nahm darauf das Wahlgesetz an, das die Wahlen auf den 13. Juni festsetzt.

Einer „Matin"-Meldung aus Lissabon zufolge glaubt man, daß der Vorsitzende des Obersten Gerichtshofes Abel Pinho an Arriaras Stelle zur Präsidentschaft berufen werden wird.

WTB **Lissabon**, 30. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Nachdem Braga im Kongreß den Eid auf die Verfassung geleistet hatte, wurde er inmitten großen Jubels zum Präsidenten ausgerufen. In einer Botschaft an den Kongreß verurteilt Braga jede Diktatur und erklärt, gesunder Menschenverstand und Uneigennutz würden die Richtlinien seiner Politik sein. Braga hat sein Amt bereits angetreten. Das bisherige Ministerium bleibt am Ruder.

Soziales.

Aus der englischen Arbeiterbewegung.

WTB **London**, 29. Mai. Die „Times" meldet aus Manchester: Bei den Arbeitgebern herrscht die feste Entschlossenheit, mit allen Mitteln den Forderungen der Arbeiter nach einer Kriegszulage Widerstand zu leisten. Die Streikkassen der Arbeiter sind wohlgefüllt. Die Spinner verfügen über 500 000, die Kartierer über 300 000 Pfund Sterling.

Vermischtes.

* **Bad Ems**, 29. Mai. Durch Nachschwaden von Sprengschüssen sind im Bergwerk Merkur (Abteilung Neuhoffnung) drei Bergleute tödlich verunglückt.

(-) **Paris**, 30. Mai. Der „Matin" meldet aus St. Nazaire: Der Postdampfer „Champagne", der bei St. Nazaire auf einen Felsen auflief, ist mit der Ebbe am Morgen zwischen beiden Schornsteinen auseinander gebrochen. Das Schiff ist verloren. Die „Champagne", die aus Colon kam, hatte 978 Passagiere an Bord, unter ihnen 909 schwarze Soldaten. Die Besatzung betrug 180 Mann. Alle Personen wurden auf den Dampfer „Rigel" gebracht und nach St. Nazaire geführt. Die „Champagne" hatte eine Ladung verschiedener Waren, darunter 1000 Tonnen Kaffee.

Wildwachsende Gemüse.

Jetzt, da Deutschland im wesentlichen in seiner Ernährung von dem abhängig ist, was unsere Muttererde uns liefert, richtet sich das Augenmerk auf so manches heimische Bodenerzeugnis, das in Friedenszeiten zu unrecht übersehen worden ist. So spendet nach einem nützlichen Hinweise der bekannten naturwissenschaftlichen Wochenschrift „Prometheus" (Verlag von Otto Spamer in Leipzig) die allgütige Flora auch dem, der sonst vielleicht auf gewohnte Tafelfreuden verzichten müßte, wildwachsendes Gemüse. Seinen Endiviensalat ersetzt ihm der bekannte Löwenzahn, wenn man nur beizeiten die jungen Blätter, so lange sie noch weiß oder gelblichgrün gefärbt sind, sorgsam herausschneidet. Mit Essig und Oel oder mit saurem Rahm und Zucker bereitet, liefern sie einen schmackhaften Salat. Dasselbe gilt von den jungen Blattrieben der überwinterten Schwarzwurzel (Scorzonera hispanica L.), ferner von dem Rapünzchen (Valerianella olitoria Poll.), vor allem aber sollte der Gemüsefreund seine Blicke auf den Geißfuß oder Giersch (aegopodium podagraria L.) richten, dem Dr. Hansen in der Kieler Monatsschrift „Die Heimat" ein besonderes Loblied zu singen weiß. Der Geißfuß ist ein Doldengewächs, das an schattigen Standorten allgemein verbreitet ist, aber in Baumgärten wegen seines kriechenden Wurzelstockes geradezu lästig werden kann. Ende April oder auch Anfang Mai erscheint der gefurchte Stengel mit doppelt dreizähnigem Fiederblättchen und liefert dann, bevor er Blütenstengel treibt, ein außerordentlich schmackhaftes und zartes Frühgemüse. Die Stengel werden möglichst lang gepflückt, dann ohne die Blätter in Stücke geschnitten und mit Butter zubereitet. Zumeist werden weiße Bohnen dazu genossen, jedoch gehts auch ohne diese. Der wissenschaftliche Name besagt, daß Giersch ehedem als heilkräftig gegen Podagra bekannt war.

Kriegsallerlei.

Aus den Erfahrungen einer russischen Militärfliegerin.

Die russische Fliegertruppe erfreut sich bekanntlich eines weiblichen Mitgliedes. Es ist dies die Fürstin Schalkowski, die die Erlaubnis erhalten hat, im Dienste des russischen Heeres als Fliegerin tätig zu sein. Russische Blätter wissen nun über die ersten Erfahrungen, die die Militärfliegerin gemacht hat, allerlei zu berichten. Als sie zuerst tief unter sich die Rauchwölkchen sah, die bei der Abfeuerung von Schüssen auf ihre Flugmaschine sich bildeten, da empfand sie nur Neugierde, aber diese Neugierde verwandelte sich doch in Angst, als die Geschosse in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft zu explodieren begannen. Einige davon durchbohrten auch die Flügel der Maschine, ohne aber den Motor zu treffen. Sie bemerkte, daß das Sausen der Geschosse in einer gewissen Höhe sich ganz anders anhört, als auf der Erde, wenn sie dem Boden parallel laufen. Um dem feindlichen Feuer zu entgehen, mußte die Fliegerin sich in höchste Höhen flüchten, so daß ihr Benzin zu gefrieren begann. Sie stand da ein paar Sekunden der Angst aus, die ihr wie Stunden vorkamen; endlich begann der Motor wieder zu arbeiten, und die Fliegerin atmete erleichtert auf.

*

Vom Gemeinen zum Bataillonsadjutanten.

Mehr als in früheren Kriegen trägt jetzt in dem Weltkriege auch der einfache deutsche Soldat den „Marschallstab im Tornister". Das beweist die schnelle und ehrenvolle Laufbahn eines Charlottenburger Fleischergesellen Karl Paschke. Paschke erhielt nach seiner Lehrzeit auf Grund des Künstlerparagraphen das Zeugnis für den Einjährigendienst und trat beim Garde-Schützenbataillon in Groß-Lichterfelde ein. Unter den wenigen seines Jahrganges, die Offiziersbefähigung errangen, war auch er. Bald nach seiner ersten achtwöchentlichen Uebung in Prenzlau brach der Krieg aus. P. wurde sehr bald Offizierstellvertreter. Vor kurzem zum Leutnant und Bataillonsadjutanten befördert, erhielt er das Eiserne Kreuz.

Letzte Nachrichten.

Die russischen Kaufleute verlassen Lemberg.

hh **Stockholm**, 30. Mai. **(Privattelegr.)** Aus Lemberg wird gemeldet, daß dort ungeheure Erregung wegen der deutsch-österreichischen Offensive herrsche. Russische Kaufleute verschleudern ihre Lagerbestände und verreisen.

*

Die englische Marine auf dem Wege, dezimiert zu werden.

WTB **Berlin**, 30. Mai. **(Privattelegr.)** **Trotz aller Beteuerungen des früheren englischen Marineministers Churchill, der bei jeder Registrierung eines neuen englischen Kriegsschiffsverlustes hervorzuheben pflegte, daß die englische Flotte mächtiger dastehe, als zu Beginn des Krieges, nähern sich die Abgänge der englischen Marine in der Tonnage bereits der dritten Hunderttausend. Die Verluste der Franzosen, Russen und Japaner stellen sich auf ein weiteres Hunderttausend, so daß unsere Feinde heute bereits 400000 Tonnen ihrer Streitkräfte zur See auf dem Meeresboden ruhen haben. Die englische Marine ist auf dem besten Wege, trotz ihres Versteckenspielens dezimiert zu werden.**

*

Amtlicher türkischer Bericht.

WTB **Konstantinopel**, 31. Mai. **(Telegr., 1 Uhr nachts.)** **Das Große Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu bemühte sich der Feind vergeblich, uns daran zu hindern, die im Zentrum gelegenen Schützengräben zu organisieren, die wir genommen hatten. Bei Sedd ul Bahr war der Feind anscheinend damit beschäftigt, die infolge des Kampfes am 23. Mai entstandenen Lücken auszufüllen. Unsere anatolischen Batterien an der Meerenge bombardierten gestern wirksam die feindlichen Truppen bei Sedd ul Bahr. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.**

*

Amtlicher russischer Bericht.

WTB **Petersburg**, 30. Mai. **(Telegr.)** **Der Große Generalstab teilt u. a. mit: In der Gegend von Szawle begann der Feind am 27. Mai einen Angriff an der Front von Kurtowiany und Podubissa. Am 28. Mai bemächtigten sich unsere Truppen der feindlichen Stellungen und die Deutschen traten einen ungeordneten Rückzug an. Am 28. Mai unterhielt der Feind heftiges Artilleriefeuer auf Ossowice und Umgebung, das jedoch keine Veränderung in der Festung ergab. In dem hartnäckigen Kampfe zwischen Sieniawa und Przemysl hat sich im Laufe des 28. Mai nichts von Bedeutung verändert. Zahlreiche Gefangene und Flüchtlinge aus der Armee des Generaloberſten v. Mackensen sagen übereinstimmend aus, daß die Verluste des Feindes sehr groß seien. Zwischen Przemysl und dem großen Dniestrsumpf wiesen wir am 27. Mai drei feindliche Angriffe ab. An der Front jenseits des Dnjestr wurde vom 27. zum 28. Mai heftig gekämpft. Beträchtliche feindliche Streitkräfte stürmten ungeachtet ihrer Verluste hartnäckig gegen unsere Stellungen vor dem großen Dnjestrsumpf bei Dolina an, doch wurden alle ihre Angriffe abgeschlagen. Bei Berechinst geht unsere Offensive erfolgreich vorwärts. Während der Nacht zum 28. Mai machten wir hier 3200 Mann und 72 Offiziere zu Gefangenen, eroberten die Fahne eines Honvedregiments und mehrere Maschinengewehre.**

*

Zur deutschen Invasion in den russischen Ostseeprovinzen.

WTB **London**, 30. Mai. **(Telegr.)** „Daily Mail" meldet aus Petersburg: Russische Militärkreise legen im Gegensatz zu früher der deutschen Invasion in den Ostseeprovinzen die größte Bedeutung bei. Man nimmt an, daß sie bald zu einem Angriff übergehen werden.

*

Zum Untergang der „Triumph".

WTB **London**, 30. Mai. **(Telegr.)** Die Admiralität teilt mit, daß bei dem Untergang des Linienschiffes „Triumph" 3 Offiziere und 11 Mann der Besatzung umgekommen sind und 42 vermißt werden.

*

Zum Untergang der „Panteleimon".

hh **Berlin**, 30. Mai. **(Privattelegr.)** Gegenüber den russischen Ableugnungsversuchen in bezug auf den Untergang der „Panteleimon" wird dem rumänischen Blatte „Diminiaţa" aus Galatz gemeldet: Hier eingetroffene Personen erzählen folgende Einzelheiten über die Umstände, unter denen das russische Panzerschiff „Panteleimon", früher „Potemkin", **in den Grund gebohrt** wurde. Von etwa acht Tagen wurden aus Odessa und Sebastopol nahezu 180 Transportdampfer mit Munition und Truppen für den Punkt Midia abgesandt. Unter den diesen Transport begleitenden Kriegsschiffen befand sich auch das Panzerschiff „Panteleimon". In der Nähe von Midia wurde „Panteleimon" von einer Ekrasitmine getroffen. Er ging in weniger als 20 Minuten unter. **Von den mehr als 2000 Soldaten der Bemannung konnten nicht mehr als 20 gerettet werden.**

*

Die Schlacht um Przemysl.

WTB **Graz**, 31. Mai. **(Telegr., 3 Uhr nachts.)** **Wie dem „Berliner Lokalanzeiger" von hier gemeldet wird, schreibt der militärische Mitarbeiter der „Grazer Tagespost": Die Schlacht um Przemysl erfuhr durch das Einsetzen frischer russischer Truppen neue Impulse. Die russischen Führer haben nun auch die Odessaer Armeen, die bis zum größten Teile in Südostgalizien stehen, mit an den unteren San gebracht. Ihre Stärke wird auf 3—4 Armeekorps geschätzt. Wenn weitere Verstärkungen herangeführt werden, dürften wir mit einem heftigen, langandauernden Gegenstoß des Feindes rechnen. Die Schlacht bei Przemysl könnte sich allmählich zu einer Entscheidungsschlacht entwickeln.**



Von unserer Belegschaft starben den Heldentod für's Vaterland

Hauer Stefan Kwiatkowski, Herne,
Hauer Albert Ciesolka, Holthausen,
Hauer Ignatz Jaskolka, Sodingen,
Hauer Karl Emmerich, Herne,
Lehrhauer Franz Verbovsek, Sodingen.

Wir werden das Andenken dieser Helden stets in Ehren halten.

Sodingen, den 27. Mai 1915. 2051

Gewerkschaft der Steinkohlenzeche „Mont-Cenis".



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute abend 10¾ Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebevolle treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

die Ehefrau

Katharina Lehmkühler

geb. Schüppen

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 51 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Familie Diedrich Lehmkühler.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag ½3 Uhr vom Sterbehause Hoheneickstr. 18 aus statt. Das Seelenamt ist Dienstag Morgen 7¼ Uhr in der St. Bonifatiuskirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Bekanntmachung.

Die städtischen Kartoffelverkäufe finden statt am

Montag und Dienstag dieser Woche

für Kartoffeln zu 4 Mk. beim Gaswerk, für Kartoffeln zu 5 Mk. im Hofe des Fuhrparkes an der Bochumerstraße und im Hofe des Hauses Bismarckstraße Nr. 4.

Herne, den 29. Mai 1915.

Der Magistrat:
Dr. Sporleder.

Bekanntmachung.

Bis zum 4. 6. d. J. ist der Reichsstelle für Kartoffelversorgung der Bedarf der Einwohner an Kartoffeln bis zur nächsten Ernte anzumelden. Die Gemeinden haben die Pflicht, die Versorgung der unbemittelten Bevölkerung mit Kartoffeln bis zur Ernte sicherzustellen. Wir fordern diejenigen Einwohner auf, die ihren Bedarf für die Monate Juni und Juli noch nicht gedeckt haben und auch jetzt noch nicht kaufen wollen, bis spätestens zum 2. Juni in unserm Rechnungsamte ihren Kartoffelbedarf anzumelden. Es werden nur die gemeldeten Mengen sichergestellt werden. Für die Beschaffung des nicht gemeldeten Bedarfs übernimmt die Gemeinde keine Verantwortung.

Herne, den 29. Mai 1915.

Der Magistrat:
Dr. Sporleder.

Für Frohnleichnam

empfehle besonders preiswert und in grösster Auswahl:

Mädchen-Hemden
Mädchen-Beinkleider
Reform-Röckchen
Kinder-Korsetts
Stickerei-Kleider
Engel-Kränzchen
Lilien
Schärpen
Seidenband
Strümpfe
Handschuhe
Taschentücher.

Vorgang

2643

Modernes Kaufhaus.
Herne.

Großer Betten-Verkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Hermann Buschhoff

Bochum, ☞ **Hochstraße 14.** ☜ 2038

Trauer-Hüte

empfehlen in allen Preislagen

Geschw. Cosmann

Herne, Bahnhofstr. 69.
Fernruf 735.

Zuschneide-Kursus.

Beabsichtige wieder einen **Zuschneide-Kursus** einzurichten. Es wird jeder Dame, auch Frauen, deren Männer im Felde stehen, Gelegenheit geboten, ihre eigene Garderobe, sowie auch für Familienangehörige selber anzufertigen.

Der Preis beträgt monatlich Mk. 10.—

Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen 2052

Frl. E. Borchert, Herne,
Behrensstrasse 12 III.

Sportwagen,
Klappwagen,
Kinderwagen,
Fahrräder,
Nähmaschinen,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Mangeln,
Oefen und Herde,
Emaillewaren,
Haushaltgegenstände,
Fahrradzubehör,
Pneumatiks,
El. Taschenlampen,
Batterien,
Militärlampen,
Carbid Hauslampen
Carbid

verkaufen wir während des Krieges zu sehr billigen Preisen. 679

Heiland & Co.
G. m. b. H.
Herne,
an der Evang. Kirche.

Sparkasse der Stadt Herne

und des Amtes Bladenhorst.

Hauptstelle: Im neuen Rathause, Fernspr. Nr. 58, 920 und 921
Annahmestelle: Bismarckstraße 12, Fernspr. 702.

Geöffnet bis auf weiteres **vorm. 11-12, nachm. 3-6**
Samstag nachmittags geschlossen.

Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto Cöln 12800
Bank-Konto: Landesbank Münster i. W.

Tägliche Verzinsung der Einlagen.

Einlagen werden auch durch Einzahlungen und Ueberweisungen auf Reichsbank-Girokonto oder Postscheckkonto angenommen.

Depositen-, Scheck-, Kontokorrentverkehr, vermietbare Schrankfächer (Jahresmiete je nach Größe M. 1.50, 3.—, 6.—, 10.— und 15.—)

Heimsparbüchsen.

Deutsches Erzeugnis!



Corset Graciella

ist das bevorzugste Korsett für starke Figuren. Es ist vorn mit verstellbarem Gummigurt versehen, mit starken Doppelfedern und fester Schliesse gearbeitet und ist unverwüstlich.

Preis **7.50, 10.—** Mk.

Alleinverkauf 1630

Corsethaus Imperial
Herne, Bahnhofstrasse 18a.

Solbad König Ludwig

Ueber 8 %ige, direkt u. rein von der Quelle gewonnene Sole
Geöffnet Sonn- u. Werktags von 7-12 u. 2-8 Uhr.
Sol-, Fichtennadel-, Kohlensäure-, Sauerstoff- u. Süsswasserbäder.

Kein Feldpostbrief
nach dem Osten **ohne**
Russenpulver!
Kein Porto.
Russenpulver
ist das Beste gegen
Russen-Läuse Flöhe Wanzen.
Paket 10 Pfg. Zu hab. bei
F. Klische, Drogerie.

Prima
Speise- und Pflanzkartoffel, Industrie, Kaiser u. Magnumbonum
empfiehlt
Franz Trömpert,
1104 Schulstr. 26.

Hohenzollern-Theater Herne.

Nur noch heute
das erstklassige Programm.

Das Rätsel der Nacht.

Sensationsdrama in 3 Akten.
Nordisches Fabrikat — Nordische Künstler. Tiefergreif. Handlung.

Mädels, ran an die Front.

Glänzende Militärhumoreske in 2 Akten.

Ilses Verlobung.

Komödie in 2 Akten. 2028

Die rote Mühle.

Sensations- und Detektivfilm in 3 Akten.

Vinzenz-Verein Herne.

Josefs-Konferenz.
Montag abend ½9 Uhr **Sitzung** im kath. Gesellenhause. — Um freundl. Besuch u. Beitritt wird herzlich gebeten.

Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Vinzenzverein
Herz-Jesu-Konferenz

Jeden Montag abend
8 Uhr:
Versammlung
i. Vereinslok. St. Josephshaus

Bankau.

St. Antonius-Konferenz
des
Vinzenz-Vereins
Heute Montag, abends
8½ Uhr
Sitzung
bei Herrn **Krawinkel,**
Hafenstraße.

Reparaturen
an **Nähmaschinen, Fahrrädern, Sprechmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen**
werden sachgemäß, prompt und billig ausgeführt bei 6241
R. Neumann, Herne,
v. d. Heydtstrasse 1. Tel. 1028

Franz Jos. Niermann
Herne, Vinckestr. 9.
Erstes Engros-Einkaufshaus
für
Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.
Für Geschäfte und Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.
Lagerbesuch sehr lohnend. 1436

Wer jetzt

Möbel

kauft, spart Geld. 867
Ich verkaufe während des Krieges
Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer,
Sophas, Teppiche, Läuferstoffe, eiserne Bettstellen, Betten, Tische etc.,
sowie sämtliche **Einzelmöbel** zu aussergewöhnlichen billigen Preisen.
Gekaufte Möbel werden auf Wunsch bis nach dem Kriege kostenlos aufbewahrt.

Heinrich Heiland, Herne
Bahnhofstrasse 3c, Telephon 918.
Grösstes und vornehmstes Möbel-Spezial-Geschäft der ganzen Umgegend.

Bestellt den Herner Anzeiger!
Unübertroffen reicher Inhalt! Monatl. Bezugspreis nur 75 Pfg.

Herner Anzeiger - Anzeiger für das Amt Hodingen - Gerther Anzeiger

Zweites Blatt — Montag, den 31. Mai 1915. — Nummer 123

Unsere gestrige Morgenausgabe ist der heutigen Nummer beigefügt.

Aus dem Stadtkreise Herne.

Herne, den 29. Mai 1915.

Warnung.

Da die Anwendung des zur Vertilgung von Ungeziefers nimmten Mittels „Plagin" zu Gesundheitsstörungen weren Hauterkrankungen infolge Aetzwirkung) geführt , verbiete ich hiermit für meinen Korpsbereich unter zugnahme auf § 9 b des Gesetzes über den Belagerungs- and vom 4. Juni 1851 die Anpreisung und den trieb drs genannten Mittels.

Zuwiderhandlungen werden, sofern nicht nach den allgenen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit ängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Der kommandierende General:
gez. Frhr. von Gayl.

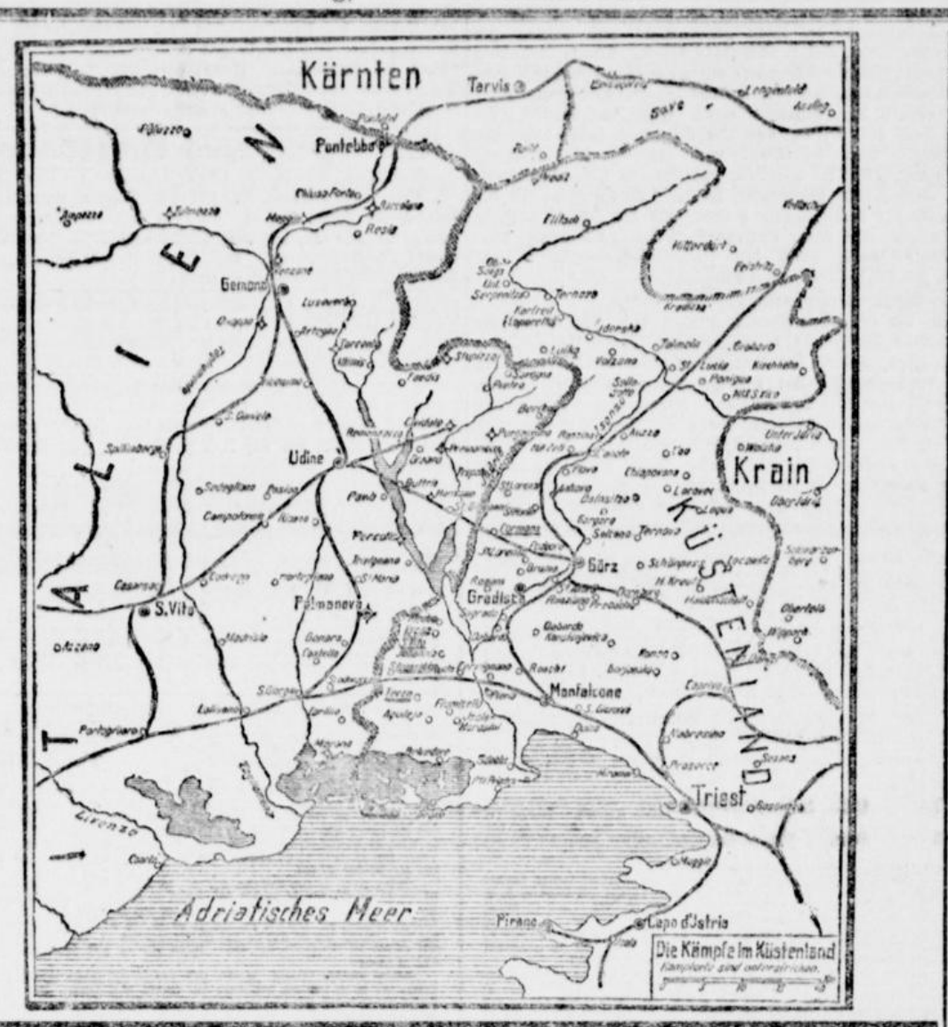
* * *

Kriegsprimaner.

Ueber die Zukunft der „Kriegsprimaner" Preußens ibt man dem „Berl. Tg.-Bl. folgendes:

Als vor zehn Monaten die Feinde ringsum uns überfielen, nten Kriegsfreiwillige in großen Scharen zu Deutschlands nen. Es war ein Anblick, bisher unerhört, erhebend rührend, als etwa zwei Millionen Jünglinge, zum kaum dem Knabenalter entwachsen, ohne Zwang aus m Antriebe in patriotischer Begeisterung dem bedräng- Vaterlande zu Hülfe eilten. Viele von ihnen haben ischen ihre Treue zu Kaiser und Reich mit dem Tode gelt. Unter den Freiwilligen befanden sich mehrere fende Schüler der höheren Lehranstalten, Primaner Sekundaner. Bei den ersteren wurde durch ministerielle fügung vom 1. August vorigen Jahres die Ablegung Abschlußprüfung für zulässig erklärt, falls sie im en Halbjahre die Prima besuchten. Es erlangten rch viele Unterprimaner, die nicht versetzt im zweiten .. in der Klasse saßen, das Reifezeugnis. Ihnen stan- an Wissen nicht nach die Schüler, die Ostern vorigen es in die Unterprima versetzt waren. Sie hätten die rüfung ebenso bestanden, wie jene, aber — sie wurden zugelassen. Allerdings erkannte man ihnen, und ohne Prüfung, die Reife für Oberprima zu, aber ergibt sich die Härte, daß sie nach endlichem Frieden ausfichtlich nochmals in die Schule gehen und die prima absolvieren müssen.

Nicht alle Unterprimaner sind damals ins Feld gerückt. hier blieben, besuchten die Schule weiter und sollen ürze die Reifeprüfung ablegen. Ihnen gegenüber sind Kriegsprimaner im Nachteile, wenn sie später die prima besuchen müssen. Diese Sorge bedrückt nicht Ie selbst im Schützengraben und auf dem Schlachtfelde, rn auch ihre Eltern, und wiederholt ist angeregt en, man solle den Unterprimanern, nachdem der Krieg zehn Monate gedauert hat, und das Ende noch nicht ehen ist, das Kriegsjahr auf die Schulzeit anrechnen hnen das Abiturientenzeugnis ohne Prüfung ausstellen. ch meint wohl mancher, die Schulbildung sei ohne Besuch der Oberprima keine abgeschlossene, demgegen- ist aber zu erwägen, daß die Unterprima im Kriegs- und Schlachtengewühl soviel an positiven Kenntnissen büßt haben, daß ein Jahr kaum genügen würde, um Vergessene wieder zu erlernen, daß sie also nach einem ljahre ebenfalls grade so weit sein würden, wie sie be- ruch des Krieges waren. Würde bei der Rücksicht- nan den Kriegsteilnehmern für die Errettung des landes schuldet, dies Wissen als zum Bestehen der prüfung genügend erachtet werden, dann steht nichts Wege, ohne Prüfung das Reifezeugnis jetzt sofort zu en. Auf die Wahrung der äußeren Form kann es nicht ankommen. Maßgebend muß lediglich sein, daß riegsprimaner ihr Patriotismus nicht schädigt. In en und Württemberg hat man sich diesen Erwägungen nicht verschlossen. Dort will man „den Schülern der prima, die ins Feld gezogen sind, nach Schluß des ages das Maturitätszeugnis ohne Prüfung ausstellen, sie das Jahr, das sie im Felde verlebt haben, nicht en haben." Und in Bayern wird schon jetzt den freiwilligen Oberprimanern das Abiturientenzeugnis Prüfung ausgestellt. In Preußen scheint man gegen dem Vorgehen der süddeutschen Bundesstaaten nschließen zu wollen, trotzdem man hier wie dort die ung einer Prüfung nicht für durchaus nötig hält.



Zu einer Aussprache darüber, welche Wege einzuschlagen seien, um ihre vor dem Feinde stehenden Söhne vor Schaden zu bewahren, hatten sich die Väter oder gesetzlichen Vertreter der Kriegsprimaner der Bismarckschule in Magdeburg zusammengefunden. Die Verhandlung leitete der königliche Amtsanwalt Liedtke, der einen Ueberblick über die bisher getanen und die in Aussicht zu nehmenden Schritte gab. Man war ausnahmslos der Ansicht, daß die 16 Kriegsprimaner so gewaltig an Lebenserfahrung gewonnen hätten, daß sie ihre 22 Mitschüler, die auf der Schule geblieben wären, an Kenntnissen für das Leben weit überträfen, und daß es eine Pflicht der Gerechtigkeit sei, von einem weiteren Schulbesuch der zu Männern gereiften Jünglinge, die dem Tode hundertfach ins Auge gesehen, und von Ablegung der Abgangsprüfung, die doch nur eine leere Formsache sein könne, abzusehen. Man beschloß schließlich, in einer Immediateingabe diese Anschauung dem Kaiser vorzutragen. — Zur Ausarbeitung der Eingabe wurde ein Ausschuß niedergesetzt.

*

Kartoffel-Verkäufe.

Heute Montag und morgen Dienstag finden die städtischen Kartoffel-Verkäufe weiter statt, und zwar für Kartoffeln zu 4 Mark pro Zentner beim Gaswerk, für Kartoffeln zu 5 Mark im Hofe des Fuhrparks an der Bochumerstraße und im Hofe des Hauses Bismarckstraße 4.

Bis zum 4. Juni ds. Js. ist der Reichsstelle für Kartoffelversorgung der Bedarf der Einwohner an Kartoffeln bis zur nächsten Ernte anzumelden. Die Gemeinden haben die Pflicht, die Versorgung der unbemittelten Bevölkerung mit Kartoffeln bis zur Ernte sicherzustellen. Der Magistrat fordert diejenigen Einwohner auf, die ihren Bedarf für die Monate Juni und Juli noch nicht gedeckt haben und auch jetzt noch nicht kaufen wollen, bis spätestens zum 2. Juni im Rechnungsamte ihren Kartoffelbedarf anzumelden. Es werden nur die gemeldeten Mengen sichergestellt werden. Für die Beschaffung des nicht gemeldeten Bedarfs übernimmt die Gemeinde keine Verantwortung.

\# **Ausflug unserer Verwundeten.**

Am Donnerstag, den 27. d. Mts., bereitete der Vaterländische Frauen-Verein den in den hiesigen Lazaretten untergebrachten verwundeten Kriegern einen vergnügten Nachmittag durch einen gemeinsamen Ausflug nach Schloß Strünkede. Um 1/4 4 Uhr fanden sich alle in den schönen Anlagen der alten Ritterburg ein, wo an langen Tafeln Kaffee und Kuchen bereit standen. In hilfsbereiter Weise hatten einige Herrschaften den Schwachen und Lahmen ihre Wagen zur Verfügung gestellt, sodaß auch diese die Partie mitmachen konnten. Die Erste Vorsitzende des Vaterländischen Frauen-Vereins, Frau Sanitätsrat Dr Schauberg, begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten, an welche sich das gemeinsame Lied: „Deutschland, Deutschland über alles" anschloß. Unter gemütlichem Geplauder ließ man sich den Kaffee und Kuchen gut schmecken und begab sich zur Wiese, wo man sich an gemeinschaftlichen Spielen, an denen sich auch die Damen beteiligten, erfreute. Ein besonderes Vergnügen bereiteten vielen Soldaten die Kahnfahrten. Einige Künstler unter den Soldaten erfreuten die Zuhörer durch musikalische Vorträge und begleiteten die gemeinsamen Lieder. Später wurden noch Bier und Zigarren gereicht und eine kleine photographische Aufnahme gemacht, und viel zu schnell vergingen die traulichen Stunden, die allen eine liebe Erinnerung bleiben werden. Glücklicherweise hielt auch das Wetter, welches anfangs wankelmütig erschien, doch noch Stand, und trübte nichts die gesellige Freude. Herr Teipel hatte es sich angelegen sein lassen, alles schön und behaglich zu gestalten, und trug die wirklich aufmerksame, freundliche und flotte Bedienung nicht wenig zur Gemütlichkeit bei. Einer der Krieger dankte dann noch in schöner Rede dem Vaterländischen Frauen-Verein im Namen der Kameraden für die ihnen bereitete Freude und ließ seine Worte ausklingen in ein Hoch auf unsern geliebten Kaiser, welches mit nachfolgender Nationalhymne begeistert in den Abend hinaustönte. Dann kam viel zu früh die Abschiedsstunde, und frohen Herzens und allgemein befriedigt von der schönen, wenn auch einfachen Feier begaben sich die Krieger in ihre Pflegestätten zurück. Auch derer, die an das Bett gefesselt, in den Lazaretten zurückbleiben mußten, hatte der Vaterländische Frauen-Verein durch eine Spende von Kuchen, Zigarren und Bier gedacht, und so konnten auch diese sich des Tages freuen. „Möge recht bald mal wieder ein solcher Ausflug folgen" — das war der Wunsch aller Teilnehmer. —

* **Wie hohe Preise gemacht werden,**

dafür liefert nachstehender Brief, der der W. V. Z. vom Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen von Bochum und Umgebung zur Verfügung gestellt wird, ein interessantes Beispiel:

Schwelm i. Westf., den 25. Mai 1915.

Herrn . . . . . .
Bochum, Friedrichstraße . . .

Betrifft Tenaxpreise.

Wir nehmen nochmals Bezug auf unser letztes Schreiben und möchten Sie heute bitten, Ihre Verkaufspreise für Tenax-Schuhe unbedingt etwas höher zu setzen. Es sind bereits wiederholt ernstliche Beschwerden über Ihre jetzigen ungewöhnlichen niedrigen Preise eingelaufen. Wir halten diese niedrigen Preise auch weder für nötig noch für vorteilhaft für Sie.

Wenn wir Ihnen auch keine bestimmten Minimalpreise vorschreiben wollen, so erwarten wir doch, daß Sie wenigstens 50 Pf. höhere Preise nehmen, als jetzt. Durch ihre jetzigen Preise nehmen Sie allen anderen Schuhmachern das Interesse an dem neuen Artikel, und damit ist uns natürlich nicht gedient. Weitere Lieferungen müßten wir also davon abhängig machen.

Hochachtungsvoll
ppa. Schwelmer Gummiwaren G. m. b. H.
gez. Name unleserlich.

Dieses Schreiben spricht für sich selbst. Es sei nur bemerkt, daß es sich bei „Tenax" um ein Ersatzmittel für Sohlleder handelt. Der Empfänger des erwähnten Briefes liefert mit „Tenax" Herrensohlen für 2,50 Mark, Damensohlen für 1,90 Mark und hat nach seinen eigenen Angaben dabei noch einen ganz guten Verdienst. Trotzdem soll er gezwungen werden, seine Preise zu erhöhen.

Zum Glück gibt es noch anderes und besseres Ersatzmaterial für Sohlleder, als „Tenax".

Wer aber mag sich wohl bei der Firma Schwelmer Gummiwaren G. m. b. H. über zu billige Preise für Schuhsohlen beschwert haben, etwa unsere Kriegerfrauen?

Verein gegen das Bestechungsunwesen E. V. Charlottenburg, Kantstraße 129.

e. Infolge eines Strafantrags des Vereins gegen das Bestechungsunwesen, Sitz Berlin, verhandelte die Strafkammer zu Eisleben gegen den Direktor Reimer der Bau-Industrie-Gesellschaft m. b. H. in Magdeburg wegen Bestechung. Der Angeklagte hatte sich für seine Firma um die Lieferung einer umfangreichen Schornsteinanlage für die Schachtöfen der Schraplauer Kalkwerke Aktiengesellschaft beworben und versuchte seinen Mitbewerbern dadurch den Rang abzulaufen, daß er dem Direktor der Schraplauer Kalkwerke ein Schmiergeld von 1500 Mark anbot. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten unter weitestgehender Berücksichtigung seiner bisherigen Unbescholtenheit zu einer Geldstrafe von 100 Mk., hilfsweise zu zehn Tagen Gefängnis.

„Ueb' Aug' und Hand fürs Vaterland."

Der Deutsche Wehrmannsbund für Schießen mit Militärwaffen erläßt folgenden Aufruf:

Die Würfel sind gefallen! Ein neuer Feind ist uns erstanden! Italien ist treulos geworden seinen langjährigen Bundesgenossen! Aber nichts wird das ändern an unserm endgültigen Siege! Groß ist die Macht und Zahl unserer Feinde, doch unerschöpflich ist Alldeutschlands Kraft, unüberwindlich seine Heere! Ein Volk in Waffen, so werden wir kämpfen, so werden wir siegen! Jeder Wehrfähige erfülle seine Pflicht gegen das bedrohte Vaterland und stärke seine Wehrkraft durch Ausbildung im Schießen. Gelegenheit dazu bietet der Deutsche Wehrmannsbund. Er bezweckt die Hebung der Wehrkraft durch Ausbildung und Uebung im Schießen mit Militärwaffen. Unterstützt wird dieses patriotische Bestreben des Wehrmannsbundes durch Beitritt als Mitglied, durch Gründung von Unterverbänden, durch Stiftung von Waffen und Barmitteln für seine Zwecke. Anfragen, Beitrittserklärungen, Spenden usw. sind zu richten an die Geschäftsstelle des Deutschen Wehrmannsbundes Berlin, Schloß Schönholz.

Im Wasserwinkel.

Ein Dorfroman von P. Redlich. — 10

Arbeiten! Das wäre noch schöner!" rief Anne ent-

ind was Euch zukommt, müssen sie Euch geben."
cee, Anneken, sag' man jo und jo Vatern nischt!"
Aber er hat Euch doch damals mit dem Acker Euer verschafft."
Beetze, wie der's gemacht hat, der Mochan? Wie edroschen hutten, da kimmt der zur Türe rin mit großen Schürze vull Korn und schmeißt es mitten ie Stube, daß ich mich hernachens die Körner mit Besen zusammensuchen mußte. „Da habt ihr Euern gins", sagt er, „von der großen Hufe Land, die ich jawoll abgepflügt habe. Nu könnt ihr Euch ja as Neies besinnen zu's klatschen!" Ich war doch rschrocken, ich kunnte keen Glied rühren. Nee, wie a aus sein großes Säetuch das Korn in meine schmiß und so 'n paar grüne Oogen dazu machte, te, wie er da aussah? Ich habe mal so'n Bild ge- Wie der böse Feind sah er aus, wenn er Unkraut den Weizen säet."
Er kann und wird Euch ja nichts tun, Mutter !"
ie alte Frau versank in Gedanken und schüttelte r und wieder sorgenvoll den Kopf.
drüht er sich denn nu wieder mit Vatern, Anne- fragte sie.
O ja, ganz freundlich. Sie sprechen auch wieder nander."
Soso. Dann werde ich mich woll nicht geteischt Ich dächte, ich sah Vatern hier neilich zu's r rausgehen. Und denn lachte der Mochan so h hinter ihm drein, man bloß so von inwendig. hüttelte ihn ordentlich. Nee, das gefubl mich nich, er doch sonst meindag nich lacht. Laß man Vatern bei den, der meint's nicht gut."
ich, der hat doch Angst vor Vatern."
Mutter Liesch machte ein bedenkliches Gesicht.
Das ist so einer, der fällt die Leite von hinten an, n Günter. Nee, laß man Vatern nich bei den."
nne lachte sorglos. Mochte er auch eine heim- he Ader haben, der Mochan, — was konnte er gegen ihren klugen Vater ausrichten?
ie verabschiedete sich nun bald, denn ihre Eltern n ins Dorf gegangen und hatten den Haustür- fel stecken lassen wollen.
raußen war es schon fast dunkel, aber die Straße hier im Wasserwinkel noch sehr belebt. Hübsche Fuhrwerke, die von Silbergeschirr glänzten, oder mit Tannenzweigen geschmückte Leiterwagen brachten von Eichhorn her Kirmesgäste herbei. Ein festtäglicher Lärm von flinkem Räderrollen, eiligen Schritten, Johlen, Lachen und Musik tönte von fern und nah.

Die kleinen Försters rannten lärmend hin und her, große Kuchenstücke in den Händen. Sie hatten glänzende Gesichter und waren zufrieden. Gab es auch in diesem Jahre keinen Apfelkuchen, so war dafür an Rosinen und Mandeln keineswegs gespart. Sie riefen etwas hinter Annen her, wovon sie nur verstand: „— rin, lauert schon!"

Das junge Mädchen wunderte sich, die Haustür unverschlossen zu finden, und schrie vor Schreck auf, als ihr drinnen in der fast dunklen Stube eine männliche Gestalt entgegentrat.

„Erschrecken Sie nur nicht, Fräulein," sagte verbindlich Herr Festegang.

„Der Wunsch kommt zu spät," erwiderte sie etwas unwirsch.

Verlegen rieb er sich die Hände.

„O, ich bedaure unendlich. Ich dachte nur — ich hatte nämlich nur anfragen wollen, ob Sie sich vielleicht auch ein wenig den Kirmestanz ansehen oder — vielleicht selbst ein Tänzchen machen?"

Sie schüttelte energisch den Kopf.

„Niemals."

Erstaunt zog er die Brauen hoch.

„Sie tanzen niemals?"

„Ich meine, hier in Laakwiese. Diese Hitze und dieses Gedränge in den Schenkstuben! Und ein Dunst und Qualm, dicker wie ein Sumpfnebel! Nein, da will ich ja lieber am Waschfaß stehen als tanzen."

„Aber natürlich, natürlich!" rief er eifrig. Sie sind ja überhaupt viel zu schade für diese ungebildeten Leute hier."

Sie hatte unterdessen die Lampe angesteckt. Man konnte doch hier nicht im Dunkeln beieinander stehen, wie ein heimliches Brautpaar, dachte sie.

„Man mag doch auch nicht mit jedem Fremden tanzen," plauderte sie. „Ueberhaupt, wenn die hier erst was im Kopfe haben, na! Natürlich gibt es ja auch nette, anständige Leute hier, mit denen man gern ein Tänzchen wagen würde."

Herrn Festegangs Augen leuchteten auf. Ob sie wohl ihn — Anton Festegang — meinte? Aber gewiß doch. Natürlich meinte sie ihn — wer sonst könnte wohl in Frage kommen?

„O Fräulein Annchen — wenn Sie mir erlauben wollten, ich meine — wenn ich Sie mal zu einem städtischen Vereinsballe einladen dürfte!"

„O nein, ich danke," sagte sie. „Wir bekommen ja selbst zuweilen Einladungen, wir haben von früher her Freunde in der Stadt —"

„Freunde? Aber keinen ergebeneren als mich!" rief er feurig.

Sie richtete sich wie in kühler Abwehr auf, während ihre Blicke von ihm fort zu den Fenstern schweiften. — War es nicht, als wenn es draußen in der Dunkelheit aufleuchtete wie ein paar lauernde Katzenaugen, die durch die Scheiben spähten?

Sie sagte: „Wenn Sie noch in die Schenke gehen wollen — Sie werden meine Eltern dort finden, wenn Sie sich beeilen."

Steif stand sie ihm gegenüber an den Tisch gelehnt.

Nun muß er doch gehen, dachte sie. Aber er rührte sich nicht. Mit einem großen Entschlusse schien er zu ringen, und plötzlich platzte er los: „Ich muß Sie etwas fragen, Fräulein. Es bedrückt mich schon lange. Sie sind doch eine so freundliche und reizende junge Dame, aber manchmal — kommt es mir so vor — — ich meine, Sie haben doch nicht irgendeinen Groll gegen mich?"

„I wo!" lachte sie. „Dazu sind Sie mir doch zu fremd."

„Es wäre mir auch schrecklich. Wo ich Ihnen doch am liebsten —"

„Na, ich will ganz aufrichtig sein, Herr Festegang," fiel sie ihm schnell in die Rede. „Früher war es hübscher und gemütlicher bei uns, wissen Sie. Ich meine, als Sie meinem Vater noch nicht fortwährend mit Ihren Einfällen und Ratschlägen zugesetzt hatten. Mein Vater kommt nicht zur Ruhe seitdem, meine Mutter hat den Aerger davon und ich habe eine Menge Plackerei ganz ohne jeden Nutzen."

Herr Festegang war ganz blaß geworden.

„Aber das ist ja schrecklich, schrecklich! Wo ich Sie doch am liebsten — wo ich Sie doch —"

In diesem Augenblick wurde an die Tür gepocht, und alsbald trat sanft und freundlich Mutter Heinemann ein.

„O ich störe doch nicht?" fragte sie, lächelnd mit zwei Raffzähnen. „Aber es möchte sie nämlich jemand sprechen, Herr Festegang!"

„Gleich!" sagte er und winkte ab. Aber Anne gab ihm die Hand und sagte: „Nun, dann guten Abend, Herr Festegang!"

Draußen sagte die Alte neckisch: „Nun, da darf man wohl bald gratulieren?"

„Unsinn!" fuhr er sie wild an.

Sie war ganz erschrocken.

„Sie werden doch wohl 'ner alten dummen Frau nichts übelnehmen?" bat sie demütig. „Ich dachte man, es tät womöglich passen — wo ihr doch die anderen hier natürlich nicht gut genug sind! Und aufs Geld wird doch der reiche Herr Festegang nicht zu sehen brauchen, das wird Sie doch natürlich eial sein, was der Alte verspekuliert hat. Sie saaen ja, was da nachgeblieben ist, das langt zu's Salz aufs Brot nicht."

„Was geht's mich an!" rief er böse.

Mit sanftem Schleichen war sie an seiner Seite geblieben, aber mit energischem Wippen strebte er jetzt von ihr fort, sprang ins Haus und warf krachend die Tür ins Schloß.

Siebentes Kapitel.

Unfreundlich, grau und naßkalt war der Winter ins Land gekommen. Die schlecht gepflegten Landstraßen Lagkwieses waren in klebrige, mit großen Wasserlachen durchsetzte Moräste verwandelt worden, in denen die Füße mutiger Fußgänger bis an die Knöchel versanken.

Die Gottschlichs führten ein stilles, fleißiges Leben. Im Dorfe selbst hatten sie nur wenig Verkehr, selbst dieser war durch die grundlosen Wege des Wasserwinkels erschwert. Städtischer Besuch wagte sich nicht zu ihnen hinaus. Um aber wie im vergangenen Winter sich zuweilen ein Wägelchen zu mieten zu irgendeiner festlichen Ausfahrt, dazu fehlten in diesem Jahre die Mittel.

Frau Ernestine stichelte fleißig an Jacken und Röcken für die älteren Bauernfrauen, um für den spärlichen Verdienst einige warme Winterjachen für sich und Annen zu kaufen. Zu etwas weiterem langte es kaum, so daß die beiden Frauen oft mit sorgenvollen Mienen die Auslagen für den Haushalt berechneten, denn Vater Gottschlich hatte das Wirtschaftsgeld erheblich beschnitten. Schließlich blieb es ganz aus. Er arbeitete jetzt wieder fleißig in der Werkstatt, aber es kamen wenig Bestellungen. So verfertigte er auf Vorrat einige schöne kunstvolle Möbel, die er gelegentlich vorteilhaft zu verkaufen gedachte. „Wo nicht, so verblieben sie Annen zur Ausstattung," sagte er und strich seinem Töchterchen zärtlich übers Haar.

Ueber seinem Wesen lag es jetzt oft wie eine müde, stille Weichheit, die dann wieder mit hochgradiger Reizbarkeit und einer unruhigen Arbeitshast wechselte. Wie eine düstere Wolke lag es schwer über der kleinen Familie. Würde sie noch einmal vorüberziehen oder verderbenbringend sich entladen?

Der Frühling mit seinem sprossenden Leben brachte einen Geist der Hoffnung mit. Als die Wege sich glätteten und trockneten, die Amseln sangen und das Dunkel der kalten Nächte mehr und mehr vom warmen Sonnenlicht verdrängt wurde, da war es, als schüttle man eine lange Kerkerhaft von den müden Schultern.

Gottschlich bekam fröhliche Augen.

„Paß auf, Mutter," sagte er, „es wird ein reiches, schönes Jahr werden. Dann tun wir einen Siebenmeilenschritt vorwärts. Ist nur dieser eine Sommer überwunden, dieser eine Sommer — —"

Unruhig strich er sich über das ganz weißgewordene Haar.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Spargel.

Der Spargel, unser edelstes Frühgemüse, ist dieses Jahr billiger als sonst. Er wird nämlich in erheblich geringerem Maße konserviert werden als in Friedenszeiten. Dazu kommt, daß wir eine ausgezeichnete Spargelernte haben, die nicht nur große Mengen uns beschert, sondern einen Spargel von hohem Wohlgeschmack. Wenn der Spargel auch nicht als Nahrungsmittel im eigentlichen Sinne anzusprechen ist, so gehört er doch zu den bekömmlichsten und leicht verdaulichsten Gemüsen, die wir haben. Da es in diesem Jahre infolge des billigeren Preises mehr Familien als sonst möglich sein wird, Spargel zu verzehren, mögen einige praktische Winke für seine Zubereitung angemessen erscheinen. Hauptbedingung für den Wohlgeschmack ist ein sehr sorgfältiges Schälen. Nachdem alles Harte weggeschnitten ist, bindet man den Spargel in Bunde, die Köpfe alle nach einer Seite, dann legt man ihn in kochendes, gesalzenes Wasser, läßt ihn gar werden, nimmt ihn vorsichtig auf einen Durchschlag und richtet ihn sehr heiß an. Feinschmecker behaupten, daß der Wohlgeschmack erhöht wird, wenn man in das Wasser ein Stückchen Butter und eine Prise Zucker tut. Für den einfacheren Haushalt eignet sich das sogenannte Spargelgemüse, das heißt, Schnittspargel, mit einer feinigen Mehlschwitze, der ein Stich Butter zugesetzt, und die womöglich mit einem Ei abgezogen ist, besser als Stangenspargel, der durch die Zugabe von zerlassener Butter verteuert wird. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß man ihn vor nicht allzu langer Zeit den Spargel als Heilmittel verwandt hat. Man glaubte, daß er für gichtische Leiden besonders wirksam sei. Auch auf die Nerven soll der Spargel beruhigend und auf die Herztätigkeit besänftigend wirken. Diese Weisheit unserer Altvorderen mag nun zutreffen oder nicht: Spargel ist ein so wohlschmeckendes Gericht, daß er auch ohne ausgesprochene Heilwirkung in diesem billigen und reichen Spargeljahr zu seinen alten Liebhabern sich viele neue erwerben wird.

= Glück beim Unglück

hatte am Freitag morgen der Rangiermeister Franz Schmitz von hier. Derselbe stand in einem Gleise des Zechenbahnhofes der Zeche „Shamrock" und machte sich Notizen über einige Eisenbahnwagen. Durch das vom Schacht herkommende starke Geräusch hatte Schmitz nicht wahrgenommen, daß eine Lokomotive herangekommen war; er erhielt von derselben einen Stoß im Rücken, fiel zwischen die Gleise, und die Maschine fuhr über ihn hinweg. Gott sei Dank war Schmitz so zu liegen gekommen, daß die Maschine ihm nur eine kleine Schramme an der Brust beigebracht hatte. Man kann sich die Freude der Bahnbeamten denken, als sie sahen, daß ihr Kamerad fast ohne Verletzung davon gekommen war. Schmitz wurde durch den Zechenkrankenwagen in das St. Marienhospital gebracht.

Im Armeeverordnungsblatt

weist das Kriegsministerium darauf hin, daß es den bestehenden Bestimmungen widerspricht, wenn Unteroffiziere und Mannschaften des Ersatzes kurz vor der Ueberweisung an die Feldtruppe bei den Ersatztruppenteilen zu höheren Dienstgraden befördert werden. Ferner wird in Erinnerung gebracht, daß in der Ausbildung begriffene Rekruten nicht zu Gefreiten und Unteroffizieren ernannt und befördert werden dürfen. Die Ausbildung dauert bei Rekruten bis zur Einstellung in die Feldtruppe, bei Nichteinstellung in diese bis zur Beendigung des ersten aktiven Dienstjahres.

Hilfslehrkräfte in den Schulen.

= Die preußische Unterrichtszentralbehörde hat gestattet, daß zur Aufrechterhaltung des Unterrichts auch Fachlehrerinnen ohne wissenschaftliche Lehrerinnenprüfung vorübergehend zum vollen Klassenunterricht zugelassen werden dürfen. Ferner kann in kleinen Orten und auf Dörfern mehr als bisher der Hilfsunterricht eingeführt werden, das ist die Mithilfe der älteren Schüler bei der Unterweisung und Uebung der kleinsten. Da die Einberufungen zur Fahne weitere Einschränkungen nötig machen, ist es gestattet, im schlimmsten Falle bis auf wöchentlich 12 Unterrichtsstunden herunterzugehen. Zur Aushilfe sind auch gegebenenfalls Schulaufsichtsbeamte verpflichtet.

Aus Gerthe und Umgebung.

Harpen, 29. Mai. (Lebensmüde.) Die ledige 19 Jahre alte Gertrud F. von hier machte ihrem Leben dadurch ein Ende, daß sie sich auf dem Stallboden erhängte. Als Grund des Selbstmordes werden Differenzen zwischen ihr und dem Vater wegen Führung des Haushaltes angenommen.

Heute geht's los auch bei Ihnen, in allen Ecken, vom Oller bis in den Keller, das Wischen, Abseifen, Fegen, Schrubben, Putzen, Waschen, Scheuern, Reinmachen. Zum Sommer soll alles blitzsauber werden mit Luhns.

Bekanntmachung.

Am 21. d. M. ist auf der Schulstraße in der Gemeinde Sodingen ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Eigentümer kann sich auf dem Polizeibüro, Zimmer Nr. 6, melden.

Sodingen, den 28. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung: Wiethoff, Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung für die erste Hälfte des Monats Juni cr. findet

am Mittwoch, den 2. Juni 1915

statt. Die Abstempelung der Ausweise der Gemeinden Sodingen und Holthausen von lfd. Nr. 1 bis 250 erfolgt vormittags, und von lfd. Nr. 251 bis Schluß nachmittags im Amtshause.

Für die Gemeinde Börnig findet die Abstempelung der Ausweise am gleichen Tage im Kassenlokale der Amtssparkasse statt und zwar die lfd. Nr 1 bis 300 des vormittags und Nr. 301 bis Schluß des nachmittags.

Sodingen, den 29. Mai 1915.

Der Amtmann: Wiethoff.

Zahle pro Zahn bis 1 Mk. für ganze oder Teile künstl. alter Gebisse. Kaufe Dienstag, den 1. von 9—5 Uhr im **Hotel Jägerhof, Herne.**

Ein 14jähriges **Morgenmädchen** gesucht. Rosenstraße 6, 2. Et.

Sauberes **Morgenmädchen** gesucht. Frau Radden, Schaeferstr. 14.

Ein Schreiner für halbe Tage sofort gesucht. Bahnhofstraße 51, im Möbelgeschäft.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: H. Jugmann. Für den Anzeigenteil: Jul. Köttsches. Rotationsdruck und Verlag: Jugmann und Koethers in Herne.

17. Ziehung der 5. Klasse der 5. Preußisch-Süddeutschen (231. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 7. Mai bis 3. Juni 1915.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. D.H.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

28. Mai 1915, vormittags. Nachdruck verboten.

552 608 38 848 55 1073 77 201 15 421 599 793 850 2039 95 196 523 64 73 863 924 3153 93 298 301 15 876 [1000] 908 72 4001 24 164 223 85 [1000] 340 78 429 668 704 5074 97 121 224 38 422 49 551 656 71 764 70 969 6089 121 46 48 206 335 45 [1000] 93 478 639 80 81 [8000] 796 851 82 7019 [1000] 88 81 136 268 [1000] 327 837 941 8016 91 219 76 365 444 [1000] 618 746 9230 36 [1000] 314 528 631 790 [8000] 983 10042 136 227 312 [1000] 522 57 608 [500] 13 908 63 70 11072 111 446 861 [1000] 742 [500] 12089 [3000] 110 50 [3000] 345 97 [500] 554 89 111 [1000] 27 13161 233 84 360 81 97 464 78 618 62 66 87 14139 41 227 429 68 [500] 514 31 71 677 [3000] 984 15038 [500] 78 282 [500] 66 [500] 333 34 [1000] 64 558 61 [500] 23 726 931 16265 329 419 715 29 948 17104 [1000] 50 54 236 321 78 404 702 949 89 18276 431 [3000] 697 879 19212 316 66 79 [1000] 419 659 743 938

20140 421 52 619 703 21105 507 92 608 906 12 87 22158 218 22 840 643 74 88 620 703 984 23105 18 64 211 69 370 681 747 63 24037 720 97 94 438 742 879 963 25001 141 51 223 432 44 533 64 97 26 [3000] 840 64 26060 76 [500] 77 124 [1000] 57 298 304 [500] 11 432 598 685 [15000] 749 801 28 48 69 91 27087 113 531 54 [3000] 680 710 901 28036 48 232 300 558 96 [3000] 706 49 825 30 60 903 29039 55 84 103 219 511 [3000] 705 [3000] 890 94 952 [1000] 65

30208 [1000] 51 404 91 518 47 72 695 727 39 813 998 31162 229 455 [3000] 32014 18 [1000] 91 [1000] 283 413 668 892 [500] 33166 322 428 807 66 96 732 844 52 915 70 34051 162 97 347 485 780 35032 179 202 903 82 87 497 550 764 69 836 36280 345 47 51 456 943 37481 710 831 914 [3000] 38185 89 373 76 436 773 93 944 63 67 39009 424 61 538 889

40055 102 300 59 404 690 92 806 90 918 41013 50 61 159 205 71 303 80 542 54 623 719 801 40 [500] 41 997 42027 67 108 860 890 [1000] 43208 366 610 963 44039 153 90 449 75 601 [500] 19 866 45006 96 348 504 18 87 [3000] 755 880 46070 [3000] 723 831 32 35 959 47030 58 143 231 495 608 69 702 55 [1000] 48095 347 425 28 601 782 49187 247 345 467 612 815 981

50040 195 238 311 483 739 36 884 905 74 77 51123 275 334 402 53 850 97 648 734 63 [500] 812 52027 70 234 [3000] 384 95 99 53094 107 338 406 511 53 641 804 54062 [3000] 866 614 706 34 98 885 959 55006 264 88 334 476 90 98 500 37 [500] 89 680 707 857 83 [500] 989 56083 [500] 292 [10000] 410 33 [500] 48 782 57057 140 98 294 314 413 58 [1000] 565 67 652 [3000] 73 762 58104 [500] 99 [1000] 738 830 96 943 59171 293 377 619 702 35 863 11 58

60347 82 490 [500] 510 640 78 711 847 61144 436 77 84 506 [500] 62 604 63 745 [1000] 839 929 73 64004 52 107 294 397 81 445 94 650 85 677 794 838 65001 61 163 422 79 522 40 627 80 82 728 42 [500] 836 77 64121 65 220 321 411 519 660 723 73 884 954 60 79 65130 98 276 636 58 [500] 998 66059 195 304 99 647 52 857 58 60 67090 99 126 425 617 68047 55 272 368 [500] 79 85 484 736 845 911 [1000] 90 69018 [1000] 286 89 351 70 483 514 65 738 60 902

70009 61 274 451 [500] 71 535 29 71054 64 109 14 319 613 34769 [3000] 618 72083 74 87 426 90 597 888 948 73538 42 611 60 [500] 810 981 74073 160 274 [1000] 78 859 844 72 [500] 901 75104 79 233 53 68 369 90 91 404 [500] 72 814 954 76812 602 66 77209 843 407 35 83 [1000] 745 78052 129 89 515 [500] 647 57 952 79028 98 111 422 84 550 837 80020 208 [500] 356 [500] 60 460 98 777 96 988 81069 130 [500] 80 231 327 82 439 [1000] 46 557 92 735 934 82003 67 72 [1000] 244 [500] 46 944 539 708 53 951 [3000] 83102 213 56 65 320 450 [500] 56 67 377 657 724 29 68 [1000] 847 [3000] 84068 234 517 [500] 547 626 [500] 900 85007 258 [500] 390 405 55 611 21 47 790 86114 259 [1000] 92 436 575 [1000] 606 77 768 814 912 29 83 99 87038 49 66 239 65 83 662 74 604 700 24 [3000] 868 967 88508 734 884 89161 68 315 701 64 883 99 931 90088 123 [3000] 208 306 [1000] 92 439 91105 264 309 73 677 736 99 895 92049 154 292 351 77 760 99 804 93257 69 366 70 830 99 620 867 987 94193 234 330 592 798 914 95062 71 342 545 675 791 839 42 96008 300 594 790 819 37 924 97241 434 [1000] 77 607 789 87 98 [3000] 652 98053 [500] 88 394 507 611 [500] 77 968 72 77 99063 128 [1000] 210 410 591 633 738 [1000] 67 975 [1000]

100548 101092 [1000] 171 425 [1000] 712 37 [500] 829 977 102035 738 907 103038 77 [500] 290 605 65 89 [1000] 738 908 67 104008 52 283 84 [1000] 346 53 621 93 789 [1000] 904 105055 139 46 63 274 [500] 844 589 612 860 106013 19 [3000] 43 [500] 200 301 98 452 571 87 720 80 107028 44 100 205 402 86 88 [3000] 549 643 88 707 970 108008 59 122 512 [600] 714 83 109000 [1000] 190 912 489 93 508 631 52

110323 42 [500] 89 471 647 68 [500] 646 58 90 751 934 83 111040 [500] 47 177 225 35 36 [3000] 545 [500] 636 99 783 806 112465 595 672 865 80 963 [500] 113273 87 395 [3000] 633 746 51 817 48 [500] 114100 221 33 [500] 38 801 43 87 505 694 721 95 905 12 19 60 [1000] 72 89 115290 380 [500] 421 64 517 30 687 729 916 94 116306 93 427 668 726 117053 106 [500] 87 231 363 416 56 72 [500] 83 653 87 869 [3000] 118410 35 851 98 119042 160 675 741 906

120149 233 407 504 29 [1000] 649 755 864 121118 288 364 409 592 768 82 [1000] 122001 168 205 67 87 123079 108 214 76 530 87 931 124446 76 503 52 641 784 808 48 945 125115 31 87 275 487 535 64 620 53 727 825 68 126009 87 407 127009 87 101 268 59 [500] 594 [500] 47 [3000] 413 841 78 98 [500] 926 35 77 [500] 128016 43 67 268 401 28 35 597 679 87 758 852 931 129023 58 275 [1000] 91 338 534 818 949

130018 20 29 469 518 704 65 131072 117 73 279 325 460 746 132154 209 421 46 80 668 813 [500] 97 940 133234 88 546 836 134001 328 55 57 400 [500] 524 705 993 135105 214 97 314 70 425 61 737 95 849 136114 880 [500] 137009 137 215 99 [500] 303 [500] 458 514 138302 653 [500] 738 94 898 920 29 139102 [500] 20 282 362,71 446 507 35 68 680

140238 367 442 827 94 141379 492 671 972 142026 [3000] 249 97 379 812 44 143254 62 85 384 434 99 511 [1000] 681 981 144031 256 80 499 769 928 145020 98 210 [500] 80 341 459 506 758 59 892 922 146066 134 205 49 521 64 93 642 734 [500] 147049 [500] 137 237 460 69 71 87 502 7 53 91 716 [3000] 48 [1000] 148390 409 [3000] 590 821 [500] 149041 98 [500] 137 59 307 75 502 732 829

150034 168 [1000] 259 348 70 415 58 69 943 98 [1000] 712 46 151053 135 698 152172 79 280 556 80 632 43 721 153184 238 [500] 31 [500] 48 437 90 96 338 467 527 [500] [1000] 99 653 806 66 [1000] 68 [3000] 154054 100 302 462 685 99 [1000] 155 742 874 927 89 155298 410 70 615 19 726 829 67 85 156055 109 12 313 49 229 815 822 86 147305 548 609 964 158094 156 112 27 52 [1000] 94 314 32 45 66 644 54 756 [3000] 93 96 853 159219 324 489 516 21 73 613 953

160016 253 81 407 18 55 517 750 859 [500] 73 75 959 88 [3000] 161009 100 48 343 52 571 669 783 [500] 845 89 162100 2 33 71 806 92 [3000] 163101 62 295 563 700 850 [5000] 906 164521 669 778 68 958 165019 [500] 240 571 755 808 901 166297 378 457 [500] 74 521 639 738 54 914 30 [500] 167026 585 605 10 18 [500] 41 81 708 11 893 904 97 168117 302 84 451 56 695 169187 350 634 [1000] 71 726 55

170002 49 53 74 130 382 438 47 798 906 171301 531 75 78 798 857 948 172159 310 92 [3000] 433 627 173055 [1000] 301 515 30 79 923 174070 145 335 734 831 46 909 38 [1000] 175143 269 80 370 691 874 905 176193 216 70 382 407 43 82 531 [500] 703 15 16 853 966 177121 69 94 226 62 93 400 61 702 64 65 [500] 800 929 98 178012 26 277 313 446 524 89 660 757 849 179078 133 [500] 49 [500] 289 427 61 501 [1000] 8 851 916

180324 84 894 181236 [1000] 308 [1000] 404 685 703 62 914 81 182032 249 425 576 84 750 84 183071 169 219 51 388 544 90 [500] 634 790 800 [500] 92 908 184012 222 442 61 939 80 185055 158 280 396 35 851 947 186060 [500] 204 349 [1000] 665 81 781 [1000] 823 51 187113 412 [1000] 504 614 939 56 [1000] 188132 278 310 [1000] 465 552 90 644 781 852 903 189150 [1000] 296 [1000] 56 74 506 667 749 71 76 853 54 84 900 53 86 [500]

190246 413 583 746 [500] 191064 225 342 70 429 500 46 921 56 192123 692 778 90 96 805 930 73 193066 130 255 700 815 35 194141 875 642 904 8 [500] 17 195041 326 [3000] 509 743 48 196185 [500] 314 409 23 55 92 605 [500] 778 941 52 197288 94 311 35 482 600 31 873 93 950 198116 423 62 70 678 759 199164 228 67 312 585 629 62 85 752 64 837 957

200092 [500] 148 318 [3000] 421 36 516 18 [3000] 601 [1000] 42 58 714 48 [3000] 869 201366 787 825 202024 [500] 92 194 214 326 500 65 974 203023 24 [3000] 308 23 43 564 810 [1000] 204342 [500] 39 435 61 539 679 [500] 711 [1000] 46 998 205142 51 238 89 324 429 74 548 617 33 703 206372 77 460 694 739 839 976 94 207020 106 230 365 581 866 75 208445 516 707 [500] 948 209109 393 665 761 91

210007 137 69 318 66 438 89 788 895 986 211191 320 498 586 90 [500] 604 765 845 80 212006 112 57 78 236 55 580 683 746 819 54 939 213075 332 425 [500] 73 94 595 650 909 214001 16 24 178 204 63 [500] 854 1043 44 696 854 84 215127 31 315 67 406 23 652 55 746 86 847 [1000] 95 999 216113 61 235 55 579 880 747 77 217122 [500] 30 563 90 424 517 794 978 218361 459 586 625 800 49 219116 60 62 76 269 725 821 912 76

220071 [500] 193 393 95 852 952 [1000] 221073 241 484 553 648 763 960 222141 52 203 23 58 87 [500] 888 902 9 223023 73 146 309 [1000] 905 88 [3000] 224025 200 405 548 73 90 718 814 931 [500] 55 225188 291 807 19 40 453 82 667 816 26 629 41 226077 128 211 69 540 60 607 885 909 227035 [1000] 163 210 76 587 73 76 92 704 32 816 45 959 228071 78 [500] 142 92 340 55 404 97 563 669 753 [500] 911 75 229097 194 304 [500] 533 [1000] 43 621 48 760 [500] 814 30 32 88 915 39 84 230078 184 374 83 489 699 874 960 231063 112 538 75 661 760 883 96 232112 496 [500] 562 80 670 799 802 932 37 233117 66 73 541 [1000] 98 969 96 [500]

Berichtigung: In der Vormittagsliste vom 26. Mai lies 67137 statt 67135 in der Vormittagsliste vom 27. 5174 statt 5144, 158725 statt 158225, 203782 861 statt 203732 864, nachmittags 81220 statt 85220, 96047 statt 90057, 146974 statt 146971, 171978 statt 171970, 173441 statt 173431

17. Ziehung der 5. Klasse der 5. Preußisch-Süddeutschen (231. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 7. Mai bis 3. Juni 1915.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. D.H.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

28. Mai 1915, nachmittags. Nachdruck verboten.

83 156 279 [1000] 665 899 1129 320 437 620 30 [1000] 809 966 2134 59 246 804 917 27 3512 700 849 79 4137 251 [1000] 447 509 72 636 65 738 828 [1000] 924 80 5009 76 94 [500] 134 76 276 351 468 92 756 6088 177 649 7073 94 116 48 774 895 910 8029 112 208 39 332 585 9009 104 375 87 683

10008 58 105 32 93 226 303 400 14 28 [1000] 84 92 603 18 714 11326 423 699 [1000] 875 975 12201 66 412 551 13042 118 278 82 310 [500] 54 [1000] 611 98 714 982 84 14044 188 99 561 882 15153 69 85 240 86 338 657 [1000] 950 [1000] 16006 140 44 202 49 476 531 889 987 17126 57 [500] 74 82 256 [1000] 63 70 304 93 96 442 [3000] 543 951 [1000] 18018 100 35 [500] 41 74 335 564 654 [500] 976 [3000] 19115 214 21 39 321 421 92 572 98 966

20094 [500] 75 246 446 584 667 95 21232 37 61 97 319 38 447 551 22016 85 94 223 881 52 79 917 32 23018 58 66 123 97 297 333 538 678 818 [500] 24 72 24042 219 554 668 [1000] 783 90 [500] 807 25017 32 163 355 483 62 523 808 908 61 26012 66 96 139 86 353 89 [500] 607 40 861 945 27147 219 97 362 71 447 59 841 705 856 71 72 974 28032 98 104 42 531 95 772 [1000] 893 917 29034 138 43 215 389 582 775 822 971 78 [3000]

30018 295 504 28 452 31001 237 316 69 627 [3000] 68 78 715 985 32090 131 30 31 398 462 511 [500] 38 33538 [500] 265 612 951 34070 169 255 345 483 612 812 61 919 [1000] 99 35022 55 64 72 101 51 63 [1000] 217 356 426 515 660 783 909 61 36060 90 122 49 50 245 353 69 519 [500] 678 768 845 37094 21 234 409 538 737 87 814 29 64 70 913 38010 281 335 433 567 684 836 39111 20 62 761 804 32

40068 118 47 338 73 730 902 41094 101 214 337 64 543 681 [500] 844 88 42115 440 641 779 856 969 43008 128 295 475 566 634 [1000] 68 926 98 44189 247 301 55 440 51 59 851 74 909 68 45394 496 601 749 977 46063 188 551 845 902 48 47090 149 71 237 [1000] 61 63 419 96 708 984 48000 64 131 56 205 509 911 85 49206 416 18 510 16 690 752 71 79

50020 69 [500] 109 209 21 84 538 [1000] 630 813 99 994 51072 124 276 399 418 65 583 623 30 65 952 71 52348 649 702 41 808 950 [500] 53094 201 77 491 505 [500] 23 38 62 639 736 78 859 54082 [1000] 154 81 258 340 437 534 95 761 79 867 55060 84 166 207 383 543 785 878 56223 76 305 92 563 756 921 919 57031 138 81 284 302 56 403 40 602 7 24 887 901 58037 244 498 [500] [1000] 745 843 918 68 [500] 59072 101 245 351 573 621 876 94 943

60011 41 73 151 361 66 648 695 97 956 61242 587 625 [1000] 604 92 62129 340 458 [1000] 541 63353 99 441 501 [1000] 24 614 62 702 34 [500] 957 64109 [500] 51 [1000] 869 98 65370 600 20 695 66 910 65128 67 69 647 247 384 614 720 [1000] 869 98 66253 425 550 888 923 67139 42 [500] 96 216 99 371 401 35 631 820 68393 [500] [1000] 432 [1000] 61 678 802 973 69175 79 220 25 [1000] 332 97 531 636 707

70180 210 47 62 318 19 565 89 997 71039 204 79 451 73 642 941 72016 416 593 633 84 95 859 928 [3000] 33 373 412 509 [1000] 742 820 74451 553 687 782 997 75164 [500] 248 400 [1000] 79 596 687 761 933 76178 163 69 243 385 709 67 827 77102 13 21 [1000] 71 89 294 448 536 [500] 61 72 760 866 78191 400 90 653 [3000] 714 [3000] 71 [500] 842 914 91 79031 54 [500] 195 221 65 328 572 704 79 906 13

80032 78 290 497 32 882 990 81077 135 371 41? 721 70 89 866 959 81 82079 216 [500] 68 388 476 [1000] 910 83120 [500] 36 57 61 72 76 77 224 58 59 354 407 [1000] 26 713 853 84010 137 204 [500] 15 82 337 434 537 674 85015 90 [500] 104 231 427 526 53 89 619 66 723 61 832 935 86032 92 155 68 429 634 89 991 87230 72 384 411 [500] 535 728 92 810 47 70 917 94 88005 135 39 214 475 851 89283 483 [500] 87 529 500 18 849 [500]

90011 16 64 149 482 [500] 643 78 738 55 94 838 91021 258 444 [500] 531 47 613 40 82 728 85 869 925 68 92501 252 440 68 584 605 874 934 36 93380 179 [500] 389 426 38 83 550 90 737 62 76 959 [500] 83 94200 48 394 609 754 95075 [500] 116 48 222 95 403 70 509 97 373 789 987 [500] 96032 45 52 235 434 967 [1000] 74 97421 [500] 66 72 98 84 [500] 95 [1000] 843 927 99 98127 274 461 505 933 43 74 99250 311 55 458 501 10 [500] 609 58 745 804 [500] 41

100213 554 726 101073 [500] 97 100 226 47 89 474 517 701 96 822 948 102535 37 619 [500] 70 93 904 22 42 103024 163 87 268 64 504 871 [1000] 844 96 953 66 104415 84 843 958 105054 283 618 32 793 106117 20 52 86 97 508 602 710 82 85 107109 210 49 [1000] 390 436 98 [500] 540 602 800 92 [500] 984 87 98 [500] 108851 110 [500] 48 302 [1000] 57 62 897 909 109062 201 [500] 333 54 71 96 [500] 550 627 45 752 76

110063 124 264 332 96 419 [500] 22 627 77 783 [3000] 976 111065 9 307 495 95 609 87 809 112217 84 [1000] 587 691 829 [500] 49 113119 [1000] 81 302 417 [500] 566 708 897 910 16 79 [1000] 114020 [500] 12 346 736 86 115090 128 311 42 468 [500] 776 866 116061 102 [3000] 2 308 68 83 551 [1000] 603 67 71 81 719 75 823 68 117004 188 289 34 418 85 [1000] 787 [500] 834 921 87 118087 171 279 357 799 808 97 119019 97 172 204 66 79 340 499 617 75 661 [500] 88 760 881

120354 505 11 716 47 76 94 917 121002 17 [500] 78 96 [500] 12 [500] 48 250 350 [1000] 536 [1000] 95 122177 329 716 [1000] 51 84 85 68 94 123191 311 547 95 99 755 872 909 43 124172 [500] 515 736 85 [1000] 125206 15 313 56 [3000] 512 48 826 126004 18 110 388 20 [500] 610 93 906 127022 [500] 317 425 70 95 651 703 24 [500] 84 128005 116 [1000] 62 264 97 311 585 629 37 834 37 61 915 129276 359 635 921 [500] 39

130065 205 580 422 720 70 886 987 131201 [3000] 65 [1000] 74 41 556 83 [1000] 656 885 93 132022 240 619 792 825 133016 187 262 87 313 56 67 [3000] 788 898 134031 65 121 64 [1000] 81 84 86 15 23 966 135304 601 8 17 136004 54 177 91 215 42 871 412 [500] 29 29 797 137216 441 93 534 830 990 [1000] 138271 567 867 139032 17 [500] 374 88 589 [1000] 671 96 854 992

140127 76 310 589 629 882 987 141133 72 216 39 306 486 515 17 47 78 [1000] 608 809 52 970 142310 99 459 68 91 98 556 711 854 148056 335 56 611 31 [500] 729 [1000] 829 48 [3000] 944 144029 365 665 772 98 145078 164 287 316 70 498 563 662 70 77 872 146053 68 [500] 116 398 600 847 147116 88 381 643 796 991 [1000] 148309 404 856 913 88 149154 66 614 44 797

150043 [1000] 141 51 352 [1000] 463 517 645 58 63 722 [500] 151016 81 158 63 259 366 555 76 957 [500] 152084 104 206 547 48 [1000] 690 703 830 51 998 153027 119 42 90 396 717 30 154025 114 455 [1000] 612 919 48 155308 82 337 74 442 [500] 528 631 880 910 156552 687 157028 84 182 246 441 [500] 686 722 [1000] 863 66 85 968 158287 423 524 72 611 24 39 87 746 90 977 159003 137 216 370 74 556

160166 99 356 96 714 161034 339 [500] 454 535 [1000] 48 612 [3000] 68 717 34 93 97 851 902 162013 56 168 260 427 524 28 [500] 680 95 717 84 858 163018 99 278 558 418 564 605 920 27 [5000] 847 164066 67 293 370 71 515 619 48 97 810 165075 121 421 51 53 96 526 81 691 91 746 841 72 166035 103 764 932 167042 95 107 427 95 514 879 168186 93 306 925 40 169139 589 612 837 [500] 974

170178 [500] 98 600 725 171144 96 204 441 610 21 700 826 172227 66 337 418 84 [1000] 591 634 782 805 929 [1000] 173174 252 478 536 614 771 [1000] 829 174121 306 54 515 619 24 953 175017 77 151 216 20 [500] 62 373 [500] 449 849 176011 244 503 824 918 177040 156 426 [500] 49 98 178029 81 371 74 634 90 179202 [1000] 444 503 668 90 726 840 954

180081 104 [1000] 46 321 615 781 866 85 181076 [500] 327 508 34 908 182030 35 40 54 433 520 [500] 788 95 983 183013 626 [1000] 879 94 953 184000 118 97 422 496 536 66 724 88 970 185033 117 43 296 400 43 524 45 49 677 709 34 832 186029 45 86 155 76 256 581 843 94 909 92 98 187323 490 840 41 [3000] 78 918 188059 113 80 [3000] 263 362 841 67 981 189122 206 302 89 409 613 44 731 823

190212 312 49 591 [500] 756 864 [500] 89 191018 27 289 424 26 584 902 5 62 192109 98 265 [500] 330 520 76 617 782 838 98 [1000] 993 193206 404 8 516 803 24 923 194012 114 31 499 [1000] 665 722 195002 285 658 775 81 827 36 45 56 [500] 860 196108 15 74 207 436 46 70 [500] 606 66 802 68 927 [3000] 197345 522 67 714 18 69 982 [1000] 198030 479 86 593 618 712 [500] 75 [500] 869 994 199124 53 240 376 791 845 965 99

200085 422 [1000] 45 559 613 764 867 84 931 43 201081 352 527 74 77 615 [1000] 23 39 58 877 902 202192 312 15 493 665 969 203028 135 68 339 414 856 67 204132 [1000] 78 [500] 985 205088 135 [1000] 235 540 73 624 704 42 843 206134 86 343 99 407 8 [500] 44 48 57 764 850 207029 94 214 27 332 671 765 838 963 208065 295 325 27 724 899 79 95 941 209381 455 [500] 679 763 14 942

210030 113 35 38 306 91 502 95 933 51 211163 90 [3000] 270 497 582 [500] 695 732 879 972 212007 106 97 [500] 202 416 [500] 650 [1000] 810 213150 63 210 661 742 69 91 956 214014 402 68 88 645 737 829 215124 203 478 530 616 20 80 87 [1000] 936 78 216162 216 448 529 764 895 991 217103 41 426 72 764 873 995 218045 363 634 70 79 705 820 83 85 931 77 219094 218 [1000] 55 487

220135 242 [1000] 366 527 815 95 983 221413 32 41 [500] 66 530 688 789 222105 51 58 244 61 479 227 [3000] 92 764 903 223825 100 234 40 57 319 54 404 49 500 63 620 87 739 [1000] 825 940 224047 118 260 [3000] 325 637 745 50 [500] 77 829 982 91 225201 25 80 310 429 583 891 [1000] 900 [500] 226022 25 153 267 90 597 637 74 824 89 933 227047 72 105 51 93 613 982 228004 141 258 337 421 [3000] 672 831 [3000] 939 229008 133 60 216 [1000] 81 336 42 453 518 86 604 704 55 870 86 948

230131 564 [1000] 729 [1000] 68 [1000] 845 80 82 950 231158 97 211 66 69 [500] 81 351 462 85 524 709 20 232221 64 493 533 44 61 697 720 72 82 85 233062 155 296 304 79 402 588 611

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 200000, 2 zu 150000, 2 zu 60000, 2 zu 40000, 8 zu 30000, 8 zu 15000, 28 zu 10000, 44 zu 5000, 740 zu 3000, 1630 zu 1000, 2124 zu 500 Mk.

18. Ziehung der 5. Klasse der 5. Preußisch-Süddeutschen (231. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 7. Mai bis 3. Juni 1915.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. D.H.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

29. Mai 1915, vormittags. Nachdruck verboten.

80 139 48 354 439 43 808 1112 409 697 774 2011 221 [1000] 69 [3000] 312 666 716 [500] 3077 188 92 222 467 [1000] 80 521 [500] 802 91 4253 528 99 [1000] 423 501 607 796 914 45 68 5088 106 41 223 65 899 423 555 609 715 50 81 822 [1000] 950 59 62 65 [3000] 6220 397 435 [1000] 64 777 [3000] 95 848 87 7049 [1000] 74 342 67 87 469 524 623 776 [1000] 97 885 908 8015 27 82 83 [500] 136 234 65 [500] 75 78 720 960 [1000] 83 9008 262 322 65 410 677 727 60 816 85 [1000]

10324 417 79 85 883 971 11000 18 38 55 252 68 397 [3000] 645 840 51 55 74 12007 9 149 51 661 708 [500] 89 825 983 13092 121 254 388 740 895 14004 [500] 181 85 470 535 [1000] 611 32 714 [1000] 15 863 85 [1000] 966 15091 128 210 324 407 32 844 57 749 913 24 16022 222 23 85 [1000] 364 890 748 [500] 800 975 [500] 17213 365 476 [500] 86 525 808 18010 134 262 97 510 676 734 [500] 19035 135 430 621 704 964

20011 73 76 106 56 247 324 [500] [1000] 45 21180 [500] 265 372 431 48 64 548 680 865 910 70 22043 58 171 231 87 347 527 682 707 23 58 23136 202 337 403 540 666 [1000] 744 876 [500] 81 927 47 [500] 24039 336 [500] 96 611 45 82 858 25089 191 490 [1000] 505 44 910 65 26098 608 880 939 54 [3000] 86 27063 139 342 638 82 834 28092 201 375 423 761 875 [500] 89 936 29134 88 200 [1000] 64 371 444 73 527 [500] 623 94 994

30042 352 410 93 653 [1000] 896 984 31085 169 287 371 414 726 [3000] 46 32075 86 94 [500] 195 281 336 653 33129 30 43 56 76 200 90 96 368 872 942 34090 111 404 [1000] 78 781 35019 47 171 570 92 901 4 36271 599 600 20 849 [1000] 91 [1000] 905 37000 43 48 81 127 415 42 [500] 596 642 89 889 38289 552 636 39061 99 426 766 [3000] 988

40120 [500] 53 325 432 641 51 804 93 41328 450 [500] 74 84 42117 59 216 521 [500] 603 11 43179 220 61 427 691 705 44414 43 541 609 49 725 811 86 45070 228 57 356 [500] 414 699 959 918 52 46043 277 441 57 [1000] 98 683 910 50 [1000] 47002 15 369 504 18 614 75 765 851 89 [500] 48044 219 358 60 [3000] 404 5 79 [500] 869 757 803 993 49070 89 379 400 580 724 64 84 810 52 70 94

50072 256 310 31 [500] 629 [500] 878 [500] 949 92 51083 237 634 782 [500] 925 [1000] 52196 208 424 588 [3000] 690 742 829 [3000] 68 994 53000 58 74 127 80 214 718 81 54314 441 573 717 [500] 811 55000 324 615 60 74 799 899 946 56371 434 71 547 76 78 [500] 653 99 883 [500] 990 58 57037 83 95 134 49 63 70 596 684 829 977 58001 19 246 [1000] 355 90 517 682 98 877 993 59020 32 [5000] 148 213 36 95 332 443 531 [3000] 606 9 23 [500]

60106 20 305 423 [1000] 720 61063 126 235 62 314 497 560 655 806 27 79 62413 63586 787 909 64199 244 74 88 354 416 27 80 [3000] 668 [500] 97 [1000] 672 809 73 [1000] 959 65220 424 504 [500] 618 723 78 803 47 66427 629 [3000] 55 65 753 [3000] 817 [500] 978 91 67328 26 404 68070 168 210 38 367 556 604 705 87 69111 216 58 78 [1000] 365 [1000] 411